

Malteser Magazin

AUSGABE 2/21



DABEI SEIN

Neue Angebote gegen Einsamkeit

CORONA-HILFEN

Vielfältige Unterstützung
in Zeiten der Pandemie

GEFLÜCHTETE

Freiwilligendienst in der
Gemeinschaftsunterkunft

MALTESERORDEN

Diplomatie im Dienst der
humanitären Arbeit



Durchführung
der Reise unter
Beachtung der
Corona-Regeln!



Istrien: Kroatien von seiner schönsten Seite erleben

Die kroatische Halbinsel ist ein wahres Juwel an der malerischen Adria-Küste.

Die traumhafte Küstenlandschaft Kroatiens zählt zu Recht zu den schönsten des Mittelmeerraumes. Und die Halbinsel Istrien war dabei schon seit jeher eine besonders gute Adresse für alle, die mildes Klima, kristallklares Wasser und einzigartige Bilderbuch-Landschaften schätzen. Schon die Römer fühlten sich hier wohl, wie zahlreiche Villen, Sommerhäuser der Kaiser und die imposante Arena in Pula bis heute bezeugen.

Eine wahre Blüte erlebte Istrien, als der Adel und Geldadel der k.u.k.-Zeit die Schönheit der Region für sich entdeckte. In dieser Epoche entwickelte sich auch der Badeort Opatija prächtig.

Direkt an der 12 km langen Uferpromenade des Ortes befindet sich das elegante 4-Sterne-Hotel Palace Bellevue, in dem Sie während Ihres Istrien-Aufenthaltes wohnen werden. Das Hotel dient als Ausgangspunkt für Ihre Besichtigungen, die Sie u. a. nach Pula, Rovinj und zu den Inseln Krk und Kosljun führen. Auch ein Ausflug nach Triest, im nahegelegenen Italien, und zum weltberühmten Lipizzaner-Gestüt steht auf Ihrem Programm. Empfehlenswert ist auch ein Besuch im Nationalpark Plit-

zwitzer Seen, den Sie optional dazu buchen können. Alle Ausflüge werden von qualifizierter deutschsprachiger Reiseleitung begleitet.

Zahlreiche Abflughäfen in ganz Deutschland stehen Ihnen zur Wahl.

Schon das elegante 4-Sterne-Hotel, gelegen im mondänen Badeort Opatija, lohnt die Reise.

Sichern Sie sich frühzeitig Ihren Platz, da nur begrenzte Kapazitäten vorhanden sind. Gönnen Sie sich eine willkommene Verschnaufpause im Herbst 2021 – begleiten Sie uns zum Erleben und Erholen nach Istrien.

Informieren & anmelden

Reiseziel: **Istrien**

Termin: **02.10. bis 09.10.2021**

Reisepreis im DZ* pro Person: EUR 1.045,-

Einzelzimmer-Zuschlag je Woche: EUR 175,-

Aufpreis Zimmer garantierter Meerblick pro Person je Woche: EUR 105,-

Aufpreis Zimmer garantierter Meerblick mit Balkon p.P. je Woche: EUR 182,-

Verlängerungswoche pro Person im DZ* inklusive Halbpension: EUR 490,-

(* = bei Zweierbelegung)

→ Grundpreis mit Flügen ab/bis:

Stuttgart

→ Zuschlag für Flüge pro Person ab/bis:

Düsseldorf und Hamburg: EUR 30,-

Berlin, Frankfurt und

München: EUR 50,-

Reiserücktrittskosten-Versicherung mit Selbstbehalt pro Person

Grundwoche: EUR 50,-

inkl. Verlängerungswoche: EUR 80,-

(Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr storniert werden.)

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **ISTRIEN-Reise**.

Einfach weitere Informationen mit diesem Coupon anfordern.

Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi senden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

E-Mail:

☐ Halten Sie mich auch zukünftig über weitere Service-Reisen auf dem Laufenden.
☐ per Post ☐ per E-Mail an u.a. Adresse

Datum, Unterschrift

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de, auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise. Ihre persönlichen Daten werden im Rahmen der Reiseabwicklung gespeichert und verarbeitet.

Veranstalter der Reise ist:

Terramundi
travel

Terramundi GmbH

Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Telefon: 023 69 / 9 19 62-0

Telefax: 023 69 / 9 19 62-33

www.terramundi.de

Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Engagement für die Zukunft

Wieder einmal haben ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewiesen, welche Leistungsbereitschaft und welche Dynamik wir bei der Hilfe für die Bedürftigen an den Tag legen können. Wenn auch die Versorgung mit Impfstoffen insbesondere in den Anfangsmonaten dieses Jahres nicht in dem gewünschten Maße gegeben war, so konnten wir doch in den rund 100 stationären und mobilen Impfteams unsere Kompetenz aufs Neue unter Beweis stellen. Ähnliches gilt für die unzähligen Testzentren, die wir in kürzester Zeit vor Ort aufgebaut haben. Ohne diesen Einsatz sähe es in unserem Land viel schwieriger aus! Für diesen Einsatz danke ich von Herzen. Wir alle hoffen, dass wir durch all diese Maßnahmen demnächst wieder ein Stück weit Normalität zurückgewinnen können.

Die Themen, die uns Malteser zurzeit beschäftigen, sind einerseits Lessons Learnt aus der Pandemie. Hierzu insbesondere unser Modell Gesellschaftsdienst im Bevölkerungsschutz als Beitrag für eine bessere Vorbereitung auf die nächste „besondere Lage“. Dieses Konzept geht Hand in Hand mit einer Vielzahl von weiteren Maßnahmen von Bund und Ländern, wie etwa Labor 5000 oder auch der Aufbau von regionalen Versorgungsstandorten. Ein weiteres Thema, mit dem sich unser Verband sehr intensiv beschäftigt, ist der assistierte Suizid. Hier sind wir direkt betroffen, da wir Betreiber von vielen Altenhilfe- und Jugendhilfeeinrichtungen sind. Selbst wenn wir diesen Trend nicht werden verhindern können, so hoffen wir zumindest zu erreichen, dass wir den assistierten Suizid in unseren Einrichtungen weder erlauben noch dulden müssen. Unser Ziel ist es, einen geschützten Raum zu haben, in dem unsere Bedürftigen unter

Ausnützung der Möglichkeiten der Palliativ- und Hospizmedizin ihre letzte Zeit in Würde verbringen können.

Zu Beginn dieses Monats haben wir mit einem großartigen digitalen Führungskräftekongress den Abschluss von Ehrenamt 2020 begangen und dabei gleichzeitig unsere Blicke in die Zukunft gerichtet. Hier haben wir mit Projekten wie „Miteinander – Füreinander“ und dem Online-Magazin „dabei“ wesentliche Akzente für unser soziales Engagement in der Zukunft gesetzt, über die in dieser Ausgabe berichtet wird.

Wir sind alle sehr dankbar, dass wir diese schwierige Zeit weitestgehend gut überstanden haben, und freuen uns über die Möglichkeiten, wieder ein Stück weit näher an unsere Bedürftigen zu kommen. Auch wenn der ein oder andere in den vergangenen Monaten ein wenig müde geworden ist, so lade ich Sie und alle die müde Gewordenen herzlich ein, wieder kräftig anzupacken. Diese Krise hat den Wert unseres Einsatzes noch einmal ganz besonders hervorgehoben. Unsere Bedürftigen brauchen uns, sie brauchen jeden und jede Einzelne von uns! So danke ich für all das großartige Engagement, wünsche gute Unterhaltung bei der Lektüre des Malteser Magazins und hoffe auf bald wieder mehr persönliche Begegnungen.

Herzlichst

Ihr

Georg Khevenhüller



Foto: Bistumszeitung Kirche + Leben, Christof Haverkamp

Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser
Hilfsdienstes

Infos aus dem Präsidium

Um die Arbeit des Präsidiums für die Aktiven transparenter zu machen, veröffentlicht es künftig nach den Sitzungen aktuelle Informationen über einige der behandelten Themen in der Malteser Cloud:

[www.bit.ly/
Praesidiuminfos](http://www.bit.ly/Praesidiuminfos)

Inhalt

EINSAM? NICHT MIT DEN MALTESERN

Vielfältige Angebote und ein informierendes Online-Magazin geben insbesondere älteren Menschen die Möglichkeit, aktiv zu werden.

6–11

MENSCHEN

Keine Einbahnstraße

Behrouz Asadi hilft Flüchtlingen, wo und wie immer er kann.

12

Wir sind die Impf-Crew

Im Berliner Impfzentrum arbeiten Flugbegleiter, Eventmanager und Leute aus der Gastronomie.

14

HELFEN

„VIA“ – ein digitales Trauer-Angebot

Eine Plattform bietet Informationen und Rat zum Thema Trauern.

15

Corona – Hilfe in schwerer Zeit

Haupt- und Ehrenamtliche sind in den Impf- und Testzentren oder auch bei der Unterstützung Hilfsbedürftiger aktiv.

16

Wiederaufbauprogramm im Irak

Das Ninewa-Rückkehrprogramm gibt den Menschen Hoffnung.

20

WISSEN

Psychologische Beratung

Malteser beteiligen sich an Ipso Healthcare und bieten Haupt- und Ehrenamtlichen eine Video-Online-Beratung an.

21

Der souveräne Orden

Seinen besonderen Völkerrechtsstatus nutzt der Malteserorden für seine humanitäre Arbeit.

22

STANDARDS

Editorial	3
Meldungen	15, 21
Kaleidoskop	24
Impressum	25
Malteser Tipp	26

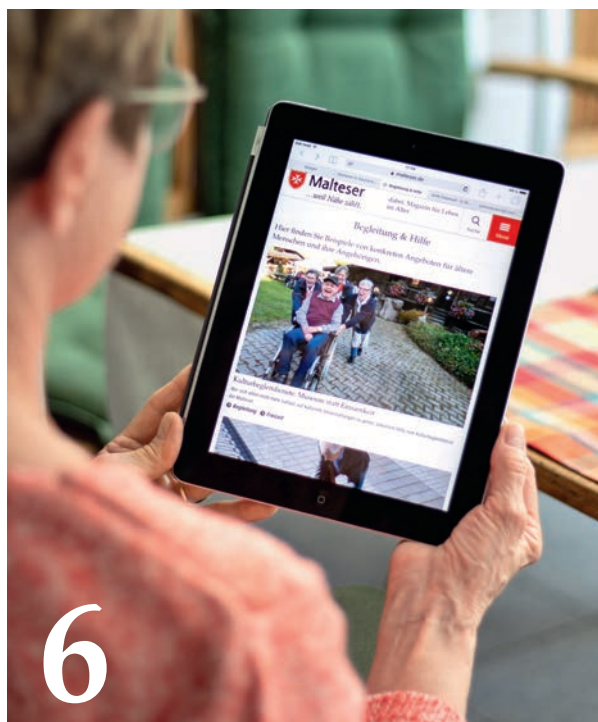


Foto: Malteser



Illustration:
Pablo Stanley/Humaans

Inhalt I–XXIV

I–II Standpunkt

Elmar Pankau über den geschäftsmäßig assistierten Suizid

III Hinhören und nachfragen

Kerstin Kurzke, Leiterin der Malteser Hospiz- und Trauerarbeit in Berlin, im Interview

V–XX Wir Malteser in Ihrer Region

Neuigkeiten und Projekte aus der Region

XXI Kollege Roboter

Erstes integriertes OP-Assistenzsystem Süddeutschlands in Betrieb

XXII Lourdes – mal anders

Paderborner Malteser haben zu einer digitalen Pilgerreise nach Lourdes eingeladen

XXIV Seminarangebote

Aus dem Programm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums

ENGAGEMENT GEWÜRDIGT

Bundesgesundheitsminister Spahn besucht Impfzentrum

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und Berlins Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci haben mit einem Besuch im Impfzentrum Messe in Berlin am Ostermontag das Engagement aller Mitarbeitenden beim Impfen über die Osterfeiertage gewürdigt. „Je schneller wir impfen, desto effektiver können wir die besonders Verwundbaren schützen. Deswegen ist es wichtig, dass die Berliner Impfzentren auch über die Ostertage regulär geöffnet sind. Danke an all die engagierten Helferinnen und Helfer in den Impfzentren, die einen großartigen Einsatz im Kampf gegen das Virus leisten“, sagte Spahn während seines Besuchs.



Foto: SenGfG/Nils Bornemann

Die stellvertretende Leiterin des Malteser Impfzentrums Messe, Franz von Kempis, führte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und die Berliner Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci durch das Berliner Impfzentrum.

INDIEN – CORONA

Malteser leisten Nothilfe

Die Nachrichten aus Indien sind erschreckend. Menschen sterben vor Krankenhäusern, weil es in den Kliniken keine Kapazitäten mehr gibt. Eine neue Virusmutation führt zu einer dramatischen Steigerung der Neuinfektionen. Nirgendwo auf der Welt infizieren sich derzeit so viele Menschen mit dem Corona-Virus. Unterstützt von den deutschen Malteser Gliederungen verteilt Malteser International im Bundesstaat Rajasthan mit der indischen Organisation Unnati medizinische Masken, hilft Krankenwagen bereitzustellen, finanziert Pflegepersonal und informiert die oft skeptischen Menschen über Schutzmöglichkeiten vor dem Virus.



Archivfoto: Carmen Wolf/Malteser International



Jetzt spenden:
www.bit.ly/Coronahilfe_Indien

Schutzmasken und Hygieneartikel gegen die Corona-Infektion verteilen die Malteser im indischen Bundesstaat Rajasthan.



AKTION #HOFFUNGSMASCHINE

Impfen ist Hoffnung

Mit einer Botschaft der Hoffnung wollen die Malteser Berlin zusammen mit anderen Hilfsorganisationen, der Band Erdmöbel und prominenten Unterstützenden wie Maren Eggert, Judith Holofernes, Désirée Nosbusch und Wolfgang Niedecken einen positiven Beitrag zum gesellschaftlichen Impfdiskurs leisten und die Impfbakzeptanz in der Bevölkerung stärken. Das Musikvideo #hoffnungsmaschine wird seit März in einer Online-Kampagne verbreitet und ist auch auf öffentlichen Screens in Berlin zu sehen.

i Das Video gibt es auch auf: www.wirhelfenberlin.de



Dabei sein im Alter

EINSAM? NICHT MIT DEN MALTESERN

Nicht erst seit der Corona-Pandemie ist Einsamkeit im Alter ein gesamtgesellschaftliches Problem. Mit vielfältigen Angeboten und einem neuen Online-Magazin für Betroffene und Angehörige zeigen die Malteser, dass sie Experten im Kampf gegen Einsamkeit sind.

TEXT: Tobias Take

Der Lebenspartner und alte Freunde sind verstorben, die Kinder und Enkelkinder wohnen in einer anderen Stadt, die eigene Mobilität ist eingeschränkt – viele Senioren in unserer Gesellschaft leben isoliert und fühlen sich allein. Häufig ist das Thema Einsamkeit mit Scham verbunden, niemand gibt schließlich gern zu, dass er aufgrund fehlender sozialer Kontakte einsam ist. Die Corona-Pandemie hat das gesellschaftliche Problem der Einsamkeit noch einmal verstärkt, und zwar ausdrücklich nicht nur bei hochaltrigen Menschen, sondern quer durch alle Altersgruppen. Einsamkeit ist in unserer heutigen Gesellschaft, in der alle vernetzt und digital miteinander verbunden sind, immer noch ein Tabuthema. Die Malteser sind Exper-

ten im Kampf gegen Einsamkeit und haben vielfältige Angebote für Senioren geschaffen, die es ihnen ermöglichen, auch im hohen Alter noch „dabei“ zu sein sowie Geselligkeit und soziale Beziehungen zu leben.

Studie zum Thema Einsamkeit im Alter

Um aktuelle und wissenschaftlich fundierte Zahlen über die Situation und Bedarfe von hochaltrigen Menschen zu erhalten und Perspektiven im Kampf gegen die Einsamkeit zu eröffnen, hat eine Studie geholfen. Im Zuge des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekts „Miteinander – Füreinander“ haben die Malteser die forsa Politik- und Sozialforschung GmbH beauftragt, eine Befragung zum Thema „Leben und Einsamkeit im Alter“ durchzuführen. 1.000 Seniorinnen

„Post für dich!“ – Die vielen neuen Angebote der Malteser wie die Brieffreundschaften in Koblenz steigern die Zufriedenheit im Alter.

Lesen Sie auf Seite 8 weiter. ➤

Foto: Gettyimages/Johnner Images

➤ und Senioren, im Alter von über 75 Jahren und in Privathaushalten lebend, wurden in dem Zeitraum 15. Januar bis 1. Februar 2021 zum Thema Einsamkeit, zu ihrer aktuellen Lebenssituation, zum Interesse an Angeboten sowie zu ihrer Medien- und Internetnutzung befragt. Die Ergebnisse zeigen: Es fühlen sich zwar „nur“ fünf Prozent der befragten Älteren häufig und 17 Prozent ab und zu einsam, betrachtet man allerdings die Lebenssituation der Befragten, zeichnet sich ein klares Bild ab. Ab dem 75. Lebensjahr wohnen 39 Prozent, ab dem 80. Lebensjahr bereits die Hälfte aller Älteren allein. Überdurchschnittlich häufig fühlen sich die über 84-Jährigen, Alleinlebende und insbesondere die Befragten mit größeren gesundheitlichen Problemen einsam. Deutlich zeichnet sich bei den Fragen nach den persönlichen Bedarfen und Wünschen ab, dass es die geselligen Angebote sind, welche die Älteren interessieren. Die Befragten suchen nach persönlichem Kontakt, wünschen sich den Besuch eines Treffpunkts mit Begegnung, Gesprächen und Ausflügen in der Gruppe. Wichtige Hinweise ergab die forsa-Umfrage auch zu den Zugangswegen der Senioren: Die überwiegenden regelmäßigen Kontakte der alten Menschen beziehen sich auf den direkten und engen Familien- und Freundeskreis. Ein, wenn nicht der wichtigste Zugangsweg zu älteren Menschen. Ansprachen über Internet, Arbeitgeber oder Broschüren müssen sich also auch an Familie und das soziale Umfeld richten.

Miteinander – Füreinander: passgenaue Angebote

Im Rahmen von „Miteinander – Füreinander“ werden bundesweit seit Juli 2020 zahlreiche Angebote an den 112 geförderten Standorten geschaffen,

Die rund zweistündigen Rikschafahrten sorgten auch in Zeiten von Corona für eine gelungene Abwechslung.

1.500 km

legte die E-Rikscha der Frankfurter Malteser von Juni bis Oktober 2020 zurück. Das entspricht exakt der Strecke von Frankfurt bis nach Verona und retour.

die genau auf die Bedarfe der Senioren abzielen und die richtigen Zugangswege bedienen. So entsteht eine große Auswahl an regionalen Projekten, die vor Ideenreichtum strotzen. Allen Projekten gemein ist, dass sie aus den vor Ort wahrgenommenen Bedarfen an Hilfe und Unterstützung erwachsen, niedrigschwellig sind und sich an alle Senioren richten, nicht nur an diejenigen, die sich bereits selbst als einsam bezeichnen.



Foto: Daniela Mortara

In Koblenz begeistert ein Angebot zahlreiche Ältere, aber auch Menschen jüngerer Alters. Mit dem Projekt „Post für dich!“ wurde im Rahmen von „Miteinander – Füreinander“ die gute alte Brieffreundschaft wiederbelebt. Über 100 Vermittlungen von Briefpartnern, über mehrere Städte verteilt, sprechen für sich. Das Angebot kann natürlich auch in Zeiten der Corona-Pandemie genutzt werden. Stephanie Haas hat „Post für dich!“ bei den Maltesern in Koblenz entwickelt, Carmen Rettenmeier von den Maltesern in Stuttgart hat es aufgegriffen und in ihrer Diözese fortgeführt. Die fortschreitende Verbreitung des Angebots in der Malteserwelt bestätigt den Erfolg. Auch hier hat sich die Bewerbung über den direkten Kontakt durch „Gemeindegewerkschaft plus“ sowie durch die Unterstützung der Stadt Koblenz bewährt. Besonders einflussreich: Hohen Rücklauf erbrachte eine Anzeige bei ebay-Kleinanzeigen, besonders jüngere Menschen zeigten sich interessiert an einem schriftlichen Austausch mit Senioren.

Rikschafahrten

Frischen Wind in den Haaren garantieren Angebote von „Rikschafahrten für Senioren“ etwa in Augsburg und Hildesheim. „Die Idee stammt ursprünglich aus Skandinavien“, erzählt Sabine Lintner, Projektleiterin Rikschafahrten bei den Maltesern in Frankfurt. „Unsere geschulten ehrenamtlichen Helfer fahren Senioren mit unserer Elektrorikscha durch Frankfurt, um ihnen einen schönen Ausflug und das Gefühl von Freiheit zu beschaffen. Dabei folgen wir keinen festen Routen, sondern orientieren uns an dem individuellen Bedarf und den Wünschen der Fahrgäste“, berichtet Lintner. Das Angebot ist bereits vor der Corona-Pandemie und unabhängig von dem bundesweiten Projekt „Miteinander – Füreinander“ gestartet. Im Jahr 2020 haben zwei ehrenamtliche Helfer die sagenhafte

Lesen Sie auf Seite 10 weiter. ➤

Foto: privat



Als Referentin Soziales Ehrenamt und Leiterin des Projekts „Miteinander – Füreinander“ auf Bundesebene ist **Elena Oster** die Ansprechpartnerin der Malteser für den Aufbau von 150 Angeboten. Ein Projekt ist für sie dann ein Erfolg, wenn es ein Lächeln in das Gesicht der Senioren und Ehrenamtlichen zaubert und sie zufriedener macht.

DREI FRAGEN AN ... ELENA OSTER

„Die Vielfalt unserer Dienste auf ein neues Level heben“

Worauf freuen Sie sich bei dem Projekt „Miteinander – Füreinander“ am meisten?

Mit diesem Projekt haben wir Malteser die Chance, neben dem bundesweiten Ausbau bewährter Angebote unserer ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitungsdienste auch Neues auszuprobieren. Wir können die Vielfalt unserer Dienste auf ein neues Level heben, indem wir out of the box denken, uns noch intensiver an den spezifischen Bedarfen vor Ort orientieren und uns mit anderen Anbietern und Organisationen vernetzen.

Erinnern Sie sich im Rahmen der bisherigen Projektlaufzeit an eine Begegnung mit einem älteren Menschen, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Kurz nach Projektstart hat mich die Anfrage einer 71-jährigen Dame erreicht. Sie hat sich mit dem Thema Einsamkeit im Alter proaktiv auseinandergesetzt, indem sie in mühevoller Kleinarbeit und mit sehr viel Geduld „Gerüste“ für sich selbst geschaffen hat – mit dem Ziel, sich und andere zur aktiven Teilhabe am Leben zu motivieren. Quasi Hilfe zur Selbsthilfe oder einfach nur „Miteinander – Füreinander“.

Fühlen Sie sich manchmal einsam?

Gerade in der Pandemie-Zeit ist die eingeschränkte Nähe zu meiner Familie, Freunden, anderen Menschen sowie eingeschränktes Reisen für mich persönlich eine Herausforderung. Ich nehme wieder öfter als früher den Hörer in die Hand oder feiere zum Beispiel auch Geburtstage online. Das Wichtigste ist, in persönlichem Kontakt zu bleiben.

➤ Distanz von 1.500 Kilometern mit der Elektrorikscha zurückgelegt, das ist exakt die Strecke von Frankfurt am Main nach Verona und wieder zurück. Von Juli bis Oktober 2020 stand die Rikscha nicht einen Werktag still, die hohe Nachfrage entstand vor allem durch Werbung in den eigenen Seniorendiensten sowie Briefpostaktionen in Frankfurt und eine Presseaktion. Seit Oktober steht die Rikscha in Frankfurt coronabedingt vorerst in der Garage, aber „unsere Fahrgäste vom letzten Jahr warten schon ungeduldig darauf, dass wir wieder losfahren können“, so Sabine Lintner. Dass die Rikschafahrten bei hochaltrigen Menschen gut ankommen, hat sich bereits herumgesprochen: Auch bei den Maltesern in Augsburg stehen bereits zwei Rikschas in der Garage.

Stadtspaziergänge: Kultur und Geschichte in Mainz

Ebenfalls eine schöne Prise frische Luft garantiert seit eineinhalb Jahren ein Angebot der Malteser in Mainz. Interessierte Senioren erfahren in Begleitung eines ehrenamtlichen Helfers spannende Aspekte zu der Kultur und Geschichte ihrer Stadt, ganz nebenbei während eines Stadtspaziergangs. Sibille Borger, die das Projekt begleitet, erläutert: „Wir wollten auch ältere Menschen mit Einschränkungen, die sich vielleicht nicht trauen, alleine vor die Tür zu gehen, ansprechen. Auch während der Corona-Pandemie konnten wir unser Angebot mit Einzelspaziergängen aufrechterhalten.“ Um die Stadtspaziergänge bekannt zu machen, ist Borger verschiedene Wege gegangen. „Wir haben viele ältere Menschen über persönliche Kontakte ansprechen können. Unterstützt hat uns auch die Stadt Mainz, indem sie im Rahmen des Projekts „Gemeinschaftswester plus“ im direkten Kontakt mit hochbetagten Menschen unser Angebot weiterträgt. Nun sind wir alle in Wartestellung, dass wir bald unser Angebot an Stadtspaziergängen ausweiten können.“ ◀



Mehr als 30.000 Aufrufe im ersten Monat und ein hoher Anteil von Nutzerinnen und Nutzern über 60 Jahre zeigen, dass das neue Magazin bereits Antworten auf wichtige Fragen der Nutzerinnen und Nutzer bietet.

Foto: Gettyimages / SoStock

Smartphone-Apps für Senioren,
Arbeiten im Rentenalter, Ernährung
im Alter – die inhaltliche Bandbreite
von „dabei“ ist vielfältig.



CONTENT HUB „DABEI“

Anlaufstelle gegen Einsamkeit im Alter

Seit April 2021 ist das Online-Magazin „dabei“ als Anlaufstelle für alle Fragen und Informationen zum Umgang mit Einsamkeit im Alter online. Mit praktischen Tipps, Hintergrundinformationen und aktuellen Neuigkeiten werden sowohl die knapp sechs Millionen allein lebenden Seniorinnen und Senioren in Deutschland, ihre fast zehn Millionen Angehörigen sowie natürlich alle Interessierten angesprochen. Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Angebot sensibilisiert für ein immer wichtiger werdendes gesellschaftliches Problem und gibt Tipps für von Einsamkeit Betroffene und Angehörige. Vom klassischen Magazin unterscheidet „dabei“ sich nicht nur beim Verbreitungsweg, sondern auch dadurch, dass sich die redaktionellen Inhalte nach den Informationsbedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer richten. Insbesondere werden Fragestellungen aufgenommen, die von der Zielgruppe häufig in Suchmaschinen wie Google eingegeben werden. Zusätzlich vernetzt der Content Hub die Nutzerinnen und Nutzer mit weiteren Angeboten und Services.



**Neugierig geworden?
Hier können Sie dabei sein:**
www.dabei-online.de

Keine Einbahnstraße

INTEGRATION

„Es ist mein Schicksal, mein Leben“: Behrouz Asadi hilft Flüchtlingen, wo und wie immer er kann.

TEXT: Christoph Zeller FOTO: Dirk Moll

Behrouz Asadi ist heute nahezu jedem Mainzer und jeder Mainzerin ein Begriff. Seit Jahrzehnten ist er ein Stützpfeiler in der stadtweiten Flüchtlingsarbeit“, würdigte der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling im vergangenen Jahr den Leiter des Migrationsbüros der Malteser Werke für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, als er ihm die Gutenberg-Medaille der Landeshauptstadt verleiht. „Behrouz Asadi war stets mit Rat und Tat zur Stelle, an vielen Orten, zu jeder Uhrzeit. Das macht ihn aus – wo andere noch zaudern, handelt er bereits und lässt seine zahllosen Kontakte spielen.“ Vor über 40 Jahren aus dem Iran eingewandert, sei der vielfach, unter anderem mit dem Landesverdienstkreuz Ausgezeichnete ein herausragendes Vorbild gelungener Integration.

Leben im Exil

1955 wird Behrouz Asadi als Sohn eines Stationsleiters der Transiranischen Eisenbahn in der Großstadt Varāmīn (Provinz Teheran) geboren und wächst in Isfahan auf. 1975 folgt er seiner älteren Schwester nach Deutschland und studiert an der Universität in Mainz Geowissenschaften und Pädagogik, anschließend in Frankfurt Soziale Arbeit und Konfliktmanagement. Die 1978 beginnende Iranische Revolution macht eine Rückkehr für den liberal denkenden Asadi unmöglich. Als sein älterer Bruder im Iran stirbt, kann Asadi nicht zu dessen Beisetzung kommen. Ein bitteres Schicksal ist, dass ein weiterer Bruder bei einem Unfall im Iran

starb und er nicht einmal weiß, wo er begraben ist. „Exil ist eine seelische Belastung, die man nicht medikamentös behandeln kann“, formuliert Asadi aus eigener Erfahrung. „Deswegen gehört mein Herz immer denjenigen, die auf der Flucht sind.“

Bei den Flüchtlingen

Und Behrouz Asadi ist zu den Flüchtlingen gegangen, wo immer sie gerade in Not waren: etwa 1991 nach Rumänien, 1994 im Balkankrieg nach Bosnien-Herzegowina und ins Kosovo, 2004 nach Uganda, in den Kongo und ins südsudanesisch-ugandische Grenzgebiet sowie 2015 an die ungarisch-kroatische Grenze zur mit Stacheldraht gesperrten Balkanroute. Die Minenopfer, die er aus Bosnien geholt hat, sind ihm noch heute präsent. Genauso wie die drei Tage eingekesselt unter Beschuss und ohne Kommunikation in Bihać oder die Schießerei in Norduganda, als sie nachts rausgefahren waren und er nicht wusste, ob er heil wieder zurückkommen würde. Doch auch dieser Einsatz war nicht vergebens: „Als ich wieder in Mainz war, habe ich gleich mit Kardinal Lehmann gesprochen, und im nächsten Monat war schon ein nagelneues Röntgengerät im Krankenhaus von Arua eingerichtet.“

Strukturen der Hilfe

Als junger Student hat Behrouz Asadi die Arbeitsgemeinschaft Pro Asyl mitbegründet und wirkt seitdem in zahlreichen Flüchtlingsorgani-





„Integration ist ein langer Prozess, eine gesellschaftliche Aufgabe. Das heißt: geben und nehmen.“

Behrouz Asadi, Leiter des Migrationsbüros der Malteser Werke für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland

sationen und Flüchtlingsräten mit. Seit 1990 ist er in der Flüchtlingshilfe der Malteser aktiv. Sein Migrationsbüro in Mainz betreut mit 180 Mitarbeitenden in einem Umkreis von 220 Kilometern nicht nur Erwachsene, die aus ihren Heimatländern geflohen sind, sondern auch junge Leute und Familien. 2008 kam diese zweite Aufgabe mit fünf wöchentlichen Betreuungsstunden für Jugendliche hinzu. Heute sind es 6.000 Stunden im Monat. Bei allen Strukturen, die er aufgebaut hat, geht es Asadi immer um den Menschen selbst. Und da kann er auch deutlich werden: „Das Schlimmste ist, Unrecht zu sehen, nichts zu machen und zu schweigen.“

Werte vermitteln

Sein in der Pandemie gegründetes Corona-Team transportiert und begleitet überall in Rheinland-Pfalz und Hessen infizierte Menschen und kümmert sich um deren Kontaktpersonen in Quarantäne. Ein weiteres Projekt organisiert Schnelltests für Kinder und Erwachsene. Ein nächstes soll mit aller Kraft die Menschen motivieren, sich impfen zu lassen.

„Integration ist keine Einbahnstraße“, ist Asadi überzeugt. Daher ist es ihm ein großes Anliegen, den Neuankömmlingen die deutschen Grundwerte nahezubringen, insbesondere die Rechte von Frauen. Dazu konnte er auch schon mal Plakate zur Gewaltprävention, die in der Flüchtlingsunterkunft wiederholt von den Wänden gerissen wurden, in der Frauentoilette aufhängen lassen. Oder auch darauf bestehen, dass mit Freitickets des Bundesligaklubs FSV Mainz 05 für Asylbewerber zuerst Frauen ins Stadion gingen. „Ich hoffe, dass ich noch erleben kann, dass diese Menschen die Gesellschaft mitgestalten“, sagt Asadi.

Haus der Kulturen

Am „Haus der Kulturen“ hängt das Herz von Behrouz Asadi. Er hat das von den Maltesern getragene Zentrum für interkulturelle Bildung und Begegnung in Mainz 2018 aufgebaut und leitet es. Es wird eines seiner Ruhestandsprojekte sein, wenn es denn so weit ist. „Die Menschen, die wir hier in Deutschland aufgenommen haben, bringen so viel mit: Kunst, Musik, Wissen. Durch sie können wir unser Know-how verbessern, und das ist doch einmalig!“

Wir sind die Impf-Crew

DASS DIE PANDEMIE ENDLICH EIN ENDE HAT

Im Impfzentrum Messe der Berliner Malteser arbeiten Flugbegleiter, Eventmanager, Barkeeper und Leute aus dem Gastronomiebereich im Kampf gegen Corona. Was treibt sie an? Drei von ihnen berichten von ihrem neuen Leben als Impfhelfer.

TEXT UND PROTOKOLLE: Diana Bade



Foto: Philipp Sipos/VICE

Inan, 48, Restaurantchef

„Ich bin Inhaber eines australischen Restaurants im Sony Center. Seit dem 28. Dezember arbeite ich im Impfzentrum in der Messe Berlin. Ich wollte hier arbeiten, weil ich etwas dagegen tun wollte, dass Menschen an Corona erkranken und sterben. Um 7.30 Uhr beginnt meine Schicht. Ich betreue unsere Impfgäste, begleite sie durch alle Stationen. Das Beste an meinem Arbeitsalltag? Die Menschen, die geimpft werden, verlassen das Impfzentrum sehr zufrieden.“

Nina Mundorf, 47, Flugbegleiterin

„Eigentlich arbeite ich als Kabinenchefin bei der Fluglinie Swiss, aber wegen Corona bin ich seit fast einem Jahr auf Kurzarbeit. Seit dem 18. Januar betreue ich Besucher im Impfzentrum der Malteser. Mein Job ist es, die Gäste zu begleiten und für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. Ich bringe die Menschen von A nach B. Eigentlich ist das ganz ähnlich wie meine Arbeit im Flugzeug. Aber jetzt, beim Impfen, sehe ich wirklich so viel Dankbarkeit und Freude, das macht mich selbst einfach glücklich.“

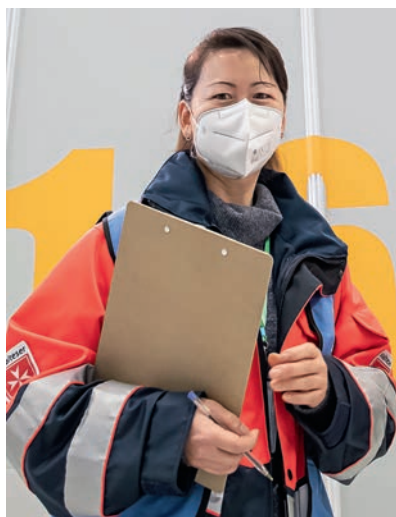


Foto: Olav Selchow



Foto: Philipp Sipos/VICE

Marley Harris, 29, Eventmanager

„Mein Arbeitstag beginnt um 6 Uhr morgens. Im Logistiklager überprüfe ich, dass die Arbeitsplätze mit dem nötigen Arbeitsmaterial bestückt sind. Vom Kugelschreiber über die Impfspritze bis zur Weste. Am besten gefällt mir unser Team, das ist super divers. Wir sind motiviert und engagiert. Vor meinem Job im Impfzentrum war ich Eventmanager in einer kleinen städtischen Eventagentur in Berlin-Kreuzberg. Ich wollte im Impfzentrum arbeiten, weil ich denke, dass jeder die Zeit, die er hat, nutzen soll, um der Pandemie entgegenzuwirken.“

Berliner Impfzentrum

Im Berliner Impfzentrum unterm Funkturm, Messehalle 21, werden täglich bis zu 3.800 Menschen geimpft. 420 Mitarbeitende der Malteser sowie 180 Ehrenamtliche gibt es neben den medizinischen und pharmazeutischen Angestellten im zweitgrößten Impfzentrum der Hauptstadt.

Standpunkt

Wir müssen den Menschen das Leiden nehmen, nicht das Leben



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

Wenn von Sterbehilfe die Rede ist, wird uns oft das Bild eines schwer kranken Menschen vermittelt, der unerträgliche Schmerzen leidet und seinem Leben ein Ende setzen möchte. Und sicherlich sind viele in unserer Gesellschaft der Meinung, dass dies für den leidenden Menschen und sein Umfeld auch die beste Lösung wäre: einen Becher mit einem todbringenden Mittel gereicht zu bekommen und friedlich einzuschlafen. *Einem qualvollen Sterben zuvorzukommen*, ist denn auch das Hauptargument der Befürworter des assistierten Suizids. Doch dieses Argument gilt heute weniger denn je; schließlich wurden auf dem Gebiet der Palliativmedizin in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte erzielt. Auch wenn es hier noch eines weiteren Ausbaus bedarf, waren die schmerzlindernden Möglichkeiten noch nie so gut wie heute.

Daher geht die Argumentation weiter: So soll die Suizidassistenz nicht nur einen schmerzhaften Tod vermeiden, sondern auch *einem subjektiv nicht mehr lebenswerten Leben ein Ende bereiten*. Was darunter zu verstehen ist, muss nicht definiert werden, denn darüber entscheidet der Einzelne selbst. Deshalb bleibt die Beihilfe zur Selbsttötung nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar letzten Jahres auch nicht auf Schwerkranke in unmittelba-

rer Todesnähe beschränkt. Vielmehr soll es jedermann, ob krank oder gesund, ob jung oder alt, zu jedem Zeitpunkt ermöglicht werden, Hilfe in Anspruch zu nehmen, um seinem Leben ein Ende zu setzen. Das gilt für den lebenssatten Großvater genauso wie für die einsame Dame aus der Nachbarschaft, für den verarmten, arbeitslos gewordenen Kollegen genauso wie für die an Liebeskummer leidende Tochter. *Alle* haben ein Recht auf Suizidbeihilfe.

Mehr noch: Die Suizidbeihilfe wird infolge des Urteils sogar *geschäftsmäßig*, das heißt als kommerzielle Dienstleistung, als flächendeckendes Regelangebot offeriert werden dürfen. Der Zugang zur Suizidbeihilfe wird selbstverständlich, und damit werden auch der Suizid und die Beihilfe zum Suizid zum gesellschaftlich akzeptierten Normalfall. Dann geht es nicht mehr nur darum, einen schmerzhaften Tod zu vermeiden oder einem vermeintlich nicht mehr lebenswerten Leben ein Ende zu setzen – nein, es wird sogar gezielt ermöglicht, *einen ordentlichen, planbaren Tod zu organisieren*. Daran werden auch Beratungsprozeduren und Wartezeiten, die die Freiverantwortlichkeit, die Ernsthaftigkeit und Dauerhaftigkeit des Sterbewunsches feststellen sollen, nichts ändern.

Und das alles, weil die Selbstbestimmung des angeblich unabhängigen Menschen in unserer Gesellschaft als

oberste Norm definiert wird. Dabei wissen wir, dass jeder Mensch eingebettet ist in ein soziales Gefüge und dass die Entscheidung, den eigenen Tod herbeizuführen, immer auch von Außenfaktoren beeinflusst wird. Wie oft erleben wir es beispielsweise, dass ältere Menschen den Tod herbeisehnen, weil sie anderen nicht zur Last fallen wollen. Welchem Druck mag sich eine Altenheim-Bewohnerin ausgesetzt fühlen, wenn sie mitbekommt, dass sich die Nachbarn zur Linken und zur Rechten haben beraten und sich beim Suizid haben helfen lassen? Wie mag sich die Atmosphäre im Haus verändern? Was bedeutet es für unsere Gesellschaft, wenn Menschen, die einsam, krank, alt oder pflegebedürftig sind, die sich abhängig fühlen, die sich in einer sozialen Notlage oder in einer Krise befinden, lieber den Tod suchen als Unterstützung anzunehmen?

Aus diesen absehbaren Entwicklungen erwächst für uns Malteser eine ganz besondere Verantwortung. Wir wissen aus unserer praktischen Arbeit sowie aus der Palliativ- und Suizidforschung, dass Sterbewünsche sehr komplex sind, dass damit sehr unterschiedliche Motive und Absichten verbunden sind und dass sich Sterbewünsche über die Zeit ändern können. Wir

Lesen Sie auf Seite II weiter. ➤

➤ nehmen Sterbewünsche ernst. Wir beraten, betreuen, versorgen und begleiten Menschen und ihre Angehörigen in existenziellen Krisen. Wir kümmern uns um eine ganzheitliche hospizliche und palliative Versorgung und tun alles uns Mögliche, um zu einer Verbesserung der Lebenssituation beizutragen. Wir sorgen dafür, dass

sich Menschen bei uns angenommen, aufgehoben und gehalten fühlen, gerade in ihrem Sterben. Wir bleiben auch in den dunkelsten Stunden bei ihnen. Aber wir werden uns in unseren Einrichtungen und Diensten niemals an der Vermittlung, Vorbereitung oder Durchführung eines Suizids beteiligen.

Niemand möchte leiden, und niemand möchte andere leiden sehen. Umso mehr müssen wir den Menschen das Leiden nehmen, aber nicht das Leben.

Ihr Elmar Pankau

Worum geht es bei der gesetzlichen Neuregelung zum assistierten Suizid?

TEXT: Elmar Pankau

Im vergangenen Jahr hat das Bundesverfassungsgericht das bis dahin geltende gesetzliche „Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“ (§ 217 Strafgesetzbuch) aufgehoben. In seiner Urteilsbegründung hat das Gericht aus dem *Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben* auch das *Recht auf die Beihilfe zur Selbsttötung* abgeleitet. Diese Hilfe darf nunmehr zu einem Regelangebot werden, auch und gerade von Sterbehilfeorganisationen, die diese „Dienstleistung“ *geschäftsmäßig* anbieten.

Besonderes Aufsehen hat das Urteil deshalb erregt, weil es ein Recht auf Beihilfe zur Selbsttötung festschreibt, das gänzlich *unabhängig von schwerer Krankheit oder Todesnähe* gilt – also für jeden, der, aus welchen Gründen auch immer, freiwillig aus dem Leben scheiden möchte. Derartig weitgehende Regelungen haben nicht einmal die Niederlande, Belgien oder die Schweiz.

Das Bundesverfassungsgericht hat das *Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen*, sich das Leben zu nehmen, und die Möglichkeit, hierfür Hilfe bei Dritten zu suchen, dem *Lebensschutz* übergeordnet. War es bisher gesellschaftlicher Konsens, alles dafür zu tun, so viele Suizide wie möglich zu verhindern,



Für die Malteser unverzichtbar: ein bergender und schützender Raum für Menschen in ihrer letzten Lebensphase.

geht es jetzt darum, für jeden, der will, den Zugang zum assistierten Suizid bereitzustellen.

Der Gesetzgeber hat nunmehr die Möglichkeit, ein „legislatives Schutzkonzept“ aufzusetzen; dafür bedarf es einer gesetzlichen Neuregelung. Wie eine solche aussehen kann, dazu gibt es im Deutschen Bundestag inzwischen eine Reihe unterschiedlicher Vorschläge. Allen bisherigen Vorschlägen ist gemein, dass sie ihren Blick in erster Linie darauf richten, wie der assistierte Suizid – in mehr oder weniger engen Grenzen – *ermöglicht* werden kann. Im Mittelpunkt stehen dabei zu definierende

Kriterien und Verfahren, wie etwa die Freiverantwortlichkeit und die Ernst- und Dauerhaftigkeit des Sterbewunsches festgestellt werden können.

Wie auch immer die gesetzliche Neuregelung des assistierten Suizids aussehen wird, sie wird *weitgehende Auswirkungen für unsere Arbeit* haben. Wir Malteser haben daher klare Erwartungen an den Gesetzgeber formuliert: So fordern wir gesetzliche Rahmenbedingungen, nach denen Träger für ihre Einrichtungen und Dienste die (geschäftsmäßige) Suizidbeihilfe unterbinden können. Es braucht Einrichtungen, die einen *bergenden und schützenden Raum* darstellen, besonders für jene, die sich dem assistierten Suizid „im Nachbarzimmer“ nicht aussetzen wollen. Weder Einzelpersonen noch Einrichtungen (unabhängig davon, ob sie konfessionell gebunden sind oder nicht) dürfen dazu verpflichtet werden, Suizidassistenten zu leisten, für diese zu werben, sie zu vermitteln oder eine Durchführung durch Dritte zu dulden. Es geht uns also nicht nur darum, am assistierten Suizid nicht *mitwirken* zu wollen, sondern auch darum, ihn in den eigenen Einrichtungen nicht *dulden* zu müssen. Darüber hinaus fordern wir den weiteren Ausbau der *Suizidprävention* sowie *hospizlicher und palliativer Angebote*, zu denen neben der medizinisch-pflegerischen vor allem auch die psychosoziale und seelsorgliche Begleitung gehören. ◀

i Unseren Forderungskatalog und weitere Informationen finden Sie hier: www.bit.ly/Forderungen_AS

Foto: Malteser

Hinhören und nachfragen

SUIZIDWUNSCH

Wie kommt es zum Wunsch nach einem assistierten Suizid, und wie ist damit umzugehen? Das Malteser Magazin sprach mit Kerstin Kurzke, Leiterin der Malteser Hospiz- und Trauerarbeit in Berlin.

INTERVIEW: Christoph Zeller

Was ist für Sie das Wichtigste an dieser Initiative der Malteser zum assistierten Suizid?

Kerstin Kurzke: Dass Menschen, die Suizidgedanken haben, ernst genommen werden. Aber nicht in dem Sinn, dass der assistierte Suizid durchgeführt wird, sondern, dass es als Hilferuf verstanden wird. Dass geguckt wird: Was ist tatsächlich die Ursache für diesen Suizidgedanken? Was macht Angst? Was macht Druck? Was führt dazu, dass Menschen den Wunsch haben, ihr Leben frühzeitig zu beenden?

Haben Sie schon erlebt, dass jemand bei seinem Suizidwunsch geblieben ist?

Kurzke: Nein, noch nie! Was nicht heißt, dass es keine Suizidgedanken oder Sterbewünsche gibt. Natürlich gibt es die, aber wenn man den Wunsch ernst nimmt, nachfragt, hinhört, eine Beziehung eingeht, kann man miteinander nach Alternativen suchen. Ein Suizidwunsch ist oft nicht von Dauer und kann viele Gründe haben. Wir erleben, dass der Wunsch zu sterben zurückgeht, sobald wir dem Menschen das Gefühl geben, nicht allein und nicht ausgeliefert zu sein – zum Beispiel durch schmerzlindernde Versorgung und psychosoziale Begleitung. Es



Foto: Darius Kamazani

Lesen Sie auf Seite IV weiter. ➤

Kerstin Kurzke im Gespräch

➤ gibt mittlerweile auch eine Forschung zum Thema Sterbewunsch, die das bestätigt.

Ein Grund für Suizidgedanken kann ja sein, dass sich jemand als schwerer Pflegefall den anderen nicht mehr zumuten will. Was können Sie mit Ihren Ehrenamtlichen da machen?

Kurzke: Wir versuchen demjenigen zu signalisieren: Sie sind ein ganz besonderer Mensch – mit sehr viel Lebenserfahrung, – und Sie haben ein Recht auf würdevolle Unterstützung – wie wir alle in unserem Leben immer wieder der Unterstützung und Begleitung in

Krankheit und Krisen benötigen. Wir leben in einer Solidargemeinschaft, die aus Geben und Nehmen besteht. Ich sage dann gerne: Die Hilfe, die Sie selbst einmal gegeben haben, kommt nun wieder zu Ihnen zurück.

Die Malteser fordern mit anderen zusammen den Ausbau und die Förderung der Palliativversorgung. Was ist da konkret zu tun?

Kurzke: Hier geht es nicht nur um die Hospizdienste, sondern um all die anderen, die Schwerstkranken, Sterbende oder auch Hochbetagte betreuen und versorgen, also beispielsweise die

Hausärzte, die Pflegekräfte in Pflegeheimen und Krankenhäusern. Sie alle müssen sich nicht nur in der Palliativversorgung auskennen, sondern auch über die dafür erforderlichen finanziellen und zeitlichen Ressourcen verfügen: Es braucht mehr qualifizierte Pflegekräfte in der hospizlich-palliativen Versorgung – ambulant wie stationär – und in jedem Krankenhaus ein Palliativteam.

Was machen Sie, wenn Sie mit einem Suizidwunsch konfrontiert sind. Haben Sie ein Beispiel?

Kurzke: Eine Kollegin aus einem anderen Hospizdienst wurde von der Leiterin eines Pflegeheims angerufen und nach den Möglichkeiten eines assistierten Suizids gefragt. Sie habe eine Bewohnerin, die darum gebeten habe. Sie bat die Kollegin um eine Telefonnummer, bei der sie anrufen könne, damit jemand für eine Suizidassistenz käme. Die Kollegin fragte nun erst einmal: Warum wünscht die Frau denn den Suizid? Was ist der Hintergrund? Darauf die Heimleiterin: Das weiß ich nicht, aber sie hat doch jetzt das Recht dazu. Da muss ich doch nicht fragen. Wenn sie das will, dann helfen wir ihr jetzt dabei, den Termin zu bekommen. Und die Kollegin des Hospizdienstes: Aber das ist doch jetzt kein Termin, den man einfach bucht, da muss man doch noch mal hinterfragen, was die Dame bewegt. Dann ist sie selbst für ein Beratungsgespräch hingefahren, und nun besucht eine Ehrenamtliche die Dame regelmäßig, und Suizid ist gar kein Thema mehr. Es war einfach eine totale Einsamkeit. Dieses Gefühl: Es kommt niemand mehr. Ich kann mich auf nichts freuen. Jetzt bekommt sie regelmäßig Besuch. Sie macht sich vor jedem Besuch schön. Man geht gemeinsam mit dem Rollstuhl raus. Sie hat etwas, worauf sie sich freuen kann. ◀



Foto: Andreas Köhring

Der Wunsch zu sterben, geht zurück, sobald die Menschen das Gefühl haben, nicht allein und nicht ausgeliefert zu sein.

OP-ASSISTENZSYSTEM

Kollege Roboter



Unter Aufsicht von Chefarzt Dr. Klaus Schnake nimmt Bayerns Innenminister Joachim Herrmann im Malteser Waldkrankenhaus Erlangen das erste umfassende robotische Assistenzsystem der Wirbelsäulenchirurgie Süddeutschlands in Betrieb.



Foto: Michael Lukas

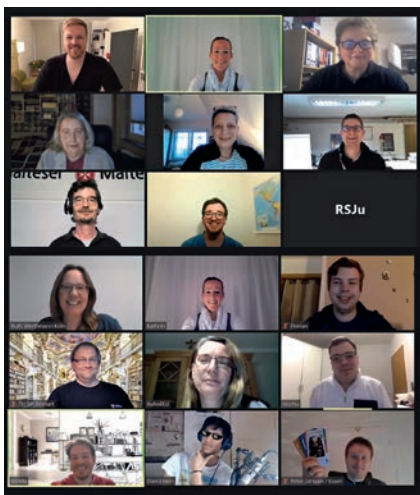
Hartmut Berkowsky †

NACHRUF

Trauer um Hartmut Berkowsky

Die Malteser trauern um ihren langjährigen Diözesangeschäftsführer Hildesheim und Landesgeschäftsführer Niedersachsen Hartmut Berkowsky, der nach schwerer Erkrankung am 22. März im Alter von 77 Jahren gestorben ist. „Mit Hartmut Berkowsky verlieren die Malteser einen großen Aufbau-er, einen Mann, unter dessen Führung unser Hilfsdienst in fast drei Jahrzehnten zu einem großen, geachteten und leistungsfähigen Verband gewachsen ist“, würdigte Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager den Verstorbenen.

Im Malteser Waldkrankenhaus in Erlangen ist der Startschuss für ein neues Zeitalter der Wirbelsäulenthherapie gefallen. Am 12. März nahm der in Erlangen wohnende und dem Waldkrankenhaus als Kuratoriumsvorsitzender verbundene Bayerische Innenminister Joachim Herrmann das erste integrierte OP-Assistenzsystem Süddeutschlands in Betrieb. Damit wird das Interdisziplinäre Wirbelsäulenzentrum am Malteser Waldkrankenhaus St. Marien in Erlangen zum führenden Standort für Roboter-unterstützte Operationen in Süddeutschland.



Fortbildung digital: E-Training im Schulsanitätsdienst

SCHULSANITÄTSDIENST

Digital durch die Corona-Zeit

Der Herausforderung Corona begegnet der Malteser Schulsanitätsdienst (SSD) mit digitalen Angeboten. Den Beginn machte die Einrichtung einer SSD-Lernplattform im letzten Jahr. Ein weiterer Baustein ist die 30-stündige Fortbildung „E-Training im Malteser SSD“ für Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Referentinnen und Referenten im SSD, die Möglichkeiten und Fertigkeiten bei der Nutzung digitaler Tools für die Ausbildung vermittelt. 13 Teilnehmende absolvierten im ersten Quartal diese neue Fortbildung erfolgreich, seit Mai läuft der zweite Zyklus. Und jetzt schon zum Vormerken: Am 27. November wird ein digitaler SSD-Fachtag stattfinden – mit einem vielfältigen Fortbildungsangebot sowohl für Schulsanis als auch für in der SSD-Betreuung aktive Lehrkräfte und Malteser.

i Mehr zu den digitalen Angeboten und zum Fachtag: www.malteser-ssd.de



Foto: NDR

Richtig geraten für den guten Zweck: Marie-Luise Marjan mit Teamkollege Patrick Bach in Jörg Pilawas „Das Quiz“

HERZENSWUNSCH

Richtig geraten – 10.000 Euro erspielt

Marie-Luise Marjan, die sich als Patin für den Malteser Herzenswunsch engagiert, absolvierte mit Teamkollege Patrick Bach einen erfolgreichen Auftritt in Jörg Pilawas ARD-Show „Das Quiz“. Für die beliebte Schauspielerin lag von vornherein auf der Hand, ihren erspielten Anteil am Quizgewinn von 10.000 Euro dem Herzenswunsch-Krankenwagen zugutekommen zu lassen. Die Malteser sagen herzlichen Dank!

Sammlerecke



Strobel
RTW Malteser
Koblenz
Rietze 1/87
Preis: 23,50 Euro

Neuheiten

WIEDER LIEFERBAR
Malteser
Rettungs-
sanitär-Ente
Preis: 8,75 Euro



Malteser
Kultfigur
Herr Bert
Preis: 8,75 Euro



Die Preise für jedes der Modelle zzgl. 5,00 Euro Versand mit Sendungsverfolgung nach Vorkasse.

i Bestellung: Peter Neubauer, Waldseer Straße 137, 67105 Schifferstadt, Telefon: 0170 7858790, oder per E-Mail: pn.mhd@t-online.de
Infos zu den Modellen: www.malteser-modelle.de

SPENDEN-RADTOUR

Kopf über Wasser

Durch ein Hochwasser wurde im Januar die Altstadt von Büdingen in der Wetterau überflutet. Um den Betroffenen zu helfen, gründeten die Malteser mit weiteren Organisationen das Hilfsbündnis „Büdingen: Kopf über Wasser“. Während der Aufräumarbeiten koordinierten sie die Verpflegung der Helferinnen und Helfer mit dem Malteser Lastenrad und sammelten Spenden. Ende Februar radelten Mitglieder des Hilfsbündnisses und weitere Unterstützende mit diesem Rad 50 Kilometer von Büdingen nach Frankfurt am Main, um weitere Spenden zu sammeln. Über 2.000 Euro kamen auf der Tour zusammen.



Foto: Dagmar Bauer

Ankunft in Frankfurt nach 50 Kilometern bei Wind und Wetter

Alle Regionalteile
sind als PDF
verfügbar unter:
www.malteser-magazin.de

PILGERDIENST

Lourdes – mal anders

Um dieses Jahr wenigstens ein bisschen Wallfahrtsgefühl zu vermitteln, hat der Lourdes-Pilgerdienst der Paderborner Malteser zu einer digitalen Pilgerreise nach Lourdes eingeladen. Ab dem traditionellen Abreisetag (Donnerstag vor Palmsonntag) konnte man über den eigens eingerichteten YouTube-Kanal „Lourdes...mal anders“ teilhaben und mitmachen. Das Orgateam der digitalen Pilgerreise rund um Malteser Bundesjugendsprecherin Sandra Dransfeld hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

i Weitere Infos:
www.bit.ly/Lourdes_mal_anders_Info und www.bit.ly/Lourdes_mal_anders_YouTube



LOB UND ANERKENNUNG

Führungskräfte besuchen Impfzentren

In ganz Deutschland engagieren sich mehrere Tausend Malteser in Impfzentren. Um sich selbst ein Bild vom enormen Einsatz vor Ort zu machen, besuchten Führungskräfte des Malteser Verbunds im März und April elf Impfzentren in allen fünf Regionen. So lobte etwa Hilfsdienst-Vizepräsidentin Clementine Perlitt die Malteser im Impfzentrum von Stadt und Landkreis Aschaffenburg: „Sie sind ein grandioses Team. Hut ab vor Ihrer Leistung.“ Die gute Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz und dem Landkreis würdigte Vizepräsident Albrecht Prinz von Croÿ im Impfzentrum auf dem Flughafen Münster-Osnabrück: „Menschen gut, sicher und menschennah zu betreuen, ist unsere Stärke. Das geht aber nicht alleine, und ich freue mich sehr, dass dieses Miteinander bei Ihnen im Kreis Steinfurt so gut funktioniert.“ Auch der Geschäftsführungsvorsitzende Dr. Elmar Pankau nutzte seinen Besuch im Impfzentrum Wesel für wertschätzende Gespräche mit den Mitarbeitenden. Und im Impfzentrum Hannover würdigte Malteser Vorstand Douglas Graf von Saurma-Jeltsch die engagierten Malteser: „Sie machen hier einen wichtigen Job!“



„Wunderbar, was hier geleistet wird“: Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller (rechts) mit Landrat Otto Lederer im Impfzentrum Rosenheim.

Foto: Wilhelm Hordenmann



Hilfswerk mit Herz

„Diese Spende kam zur richtigen Zeit. So konnten wir die technische Ausrüstung kaufen, um unsere Schulsanitäterinnen und -sanitäter in Lockdown-Zeiten online aus- und fortzubilden“, freuten sich die Malteser Würzburg. 5.000 Euro waren bei den Lions Golf Open zusammengekommen, die das Hilfswerk für Kinder e. V. mit Unterstützung des Lions Clubs Würzburg, Würzburg West und des Leo Clubs Würzburg – Julius Echter ausgerichtet hatte.

DIÖZESAN-VERSAMMLUNGEN

Zur Erleichterung der Terminplanungen veröffentlicht das Malteser Magazin hier die Daten der anstehenden Diözesanversammlungen, die erforderlichenfalls online stattfinden:

11.09.2021

Offizialatsbezirk
Oldenburg

18.09.2021

Aachen

18.09.2021

Speyer

09.10.2021

München und Freising

09.10.2021

Freiburg

09.10.2021

Trier

30.10.2021

Bamberg

Was stimmt? „dabei“ heißt ...

- a) ... das neue Malteser Online-Magazin für Seniorinnen und Senioren.
- b) ... eine Malteser Kampagne, die dafür wirbt, auf Spaziergängen ein Erste-Hilfe-Täschchen dabei zu haben.
- c) ... eine Malteser Werbekampagne zur COVID-19-Impfung mit dem Motto „Ich bin dabei“.

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln**

Gewinnen Sie einen von sieben Malteser USB-Sticks!

Foto: Malteser



Einsendeschluss ist der **31. Juli 2021**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den Mitgliedern mit der richtigen Einsendung verlosen wir **sieben Malteser USB-Sticks USB 3.0 in Rot mit Metallbügel und 16 GB Speicherkapazität in einer Geschenkbox**. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!

Rätsel

Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, immer aktuell und direkt mit Online-Anmeldung.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe sind die hier genannten Termine aktuell, und die Veranstaltungen können gebucht werden. Bei Änderungen aufgrund der Corona-Lage werden die Teilnehmenden rechtzeitig von den Veranstaltern informiert.

Juli

09.07.–11.07.2021 (GZ–W)

Meditatives Bogenschießen –
Einklang von Körper, Geist und Seele
Ort: Kloster Bad Wimpfen

12.07.–14.07.2021 (GZ–W)

Benedikt von Nursia
Ort: Kloster Bad Wimpfen

30.07.–02.08.2021 (GZ–W)

Fotoexerzitien im Kloster
Ort: Kloster Bad Wimpfen

August

17.–19.08.2021 (MAk)

Projektmanagement – Grundlagen
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

19.08.2021 (MAk)

Zeit- und E-Mail-Management mit Outlook
Online

24.–26.08.2021 (MAk)

„Wer sind die Malteser?“ Einführung
für neue Mitarbeitende
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

27.–28.08.2021 (MAk)

Rechnungswesen für Einsteiger. Einführung
in die Vorgaben des Malteser Hilfsdiensts
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

27.–29.08.2021 (MAk)

Führen in Konfliktsituationen. Konfliktmanagement
für ehrenamtliche Führungskräfte
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

September

01.–02.09.2021 (MAk)

Office Management. Büroorganisation und Zeitmanagement
im Sekretariat
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

02.09.2021 (MAk)

Professionell telefonieren. Know-how für Ihren
Telefon-Alltag
Online

07.–08.09.2021 (MAk)

So gelingt Teamführung. Zusammenarbeit
entwickeln und fördern
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

17.–19.09.2021 (GZ–E)

Mit der/dem Liebsten nach Ehreshoven – Ein Wochenende
für Ehepaare
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

18.09.–19.09.2021 (GZ–W)

Gregorianik-Wochenende
Ort: Kloster Bad Wimpfen

Oktober

01.–03.10.2021 (GZ–E)

Der Bibelkurs – Einführung in das Lesejahr C
Ort: Kloster Bad Wimpfen

22.–24.10.2021 (GZ–E)

Hildegard Burjan (1883–1933) – Ein Wochenende für Frauen
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

November

05.–07.11.2021 (GZ–E)

Erst die Arbeit – und dann?
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

Helfen

BERATUNG

„VIA“ – ein digitales Trauer-Angebot

Unter www.via-app.org haben die Malteser eine Online-Trauerberatung gestartet. Alle, die einen nahestehenden Menschen verloren haben, oder auch Menschen im Umfeld von Trauernden finden hier eine kostenlose Beratungsmöglichkeit. Die qualifizierten Beraterinnen und Berater garantieren eine Antwort innerhalb von 48 Stunden.

i Weitere Infos: www.via-app.org



Illustration: Pablo Stanley / Humaaans

Wer Informationen und Rat zum Thema Trauern sucht, wird auf der Plattform „Via. Trauer neu denken“ fündig.

BELARUS

Verlässliche Hilfe

In der politischen Krise in Belarus, verschärft durch die offiziell totgeschwiegene Corona-Pandemie, bewährt sich die Partnerschaft der deutschen Malteser mit der örtlichen Caritas. Zehn Lkw-Transporte schickten die Gliederungen aus Dinklage, Sandkrug, Harpstedt und die Diözesangeschäftsstellen in Vechta und Paderborn in den vergangenen 16 Monaten mithilfe vieler Spender nach Belarus. Zu den Hilfsgütern zählten Gasherde und andere Küchengeräte für alte, alleinlebende Menschen, aber auch Unterstützung für Suppenküchen in der Hauptstadt Minsk und in Grodno sowie Corona-Schutzgüter.



Foto: Caritas Belarus/Botschaft Litauen

Medizinisches Material der deutschen Malteser zum Schutz gegen Corona wird in Belarus verteilt.



Foto: Malteser Langenfeld

Neueste Notfallmedizin-Technik ergänzt die Einsatzausstattung der Langenfelder Malteser.



DANKE!

Top-Technik gegen Herztod

Mit Unterstützung des Langenfelder Lions Clubs konnten die Malteser in Langenfeld eine der wirksamsten Waffen im Kampf gegen den plötzlichen Herztod in Dienst stellen. Die neue Kombination aus „Automatisiertem Externen Defibrillator“, einem EKG zum Erkennen von Herzrhythmusstörungen und einer Sauerstoffbeatmung hat einen Wert von fast 10.000 Euro.



CORONA

Gedenk-Broschüre erschienen

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren für die Menschen in den Pflegeeinrichtungen der Malteser ganz besonders einschneidend. Zum Gedenken an die Bewohnerinnen und Bewohner, die in ihren Einrichtungen mit dem Corona-Virus verstorben sind, möchten die Malteser Außenstehenden Einblicke in die Arbeit während der Pandemie geben. In einer Gedenk-Broschüre berichten Mitarbeitende und Bewohner von vielen schwierigen, bedrückenden, aber auch Hoffnung spendenden Erlebnissen in dieser Zeit.

i Weitere Infos:
www.bit.ly/Corona-Gedenken

Hilfe in schwerer Zeit

ENGAGEMENT

Die Hilfen der Malteser während der Corona-Pandemie sind vielfältig. Es engagieren sich deutschlandweit Hauptamtliche sowie viele Ehrenamtliche – sei es in den Impf- und Testzentren oder auch bei der Unterstützung von hilfsbedürftigen Seniorinnen und Senioren.



FACEBOOK-UNTERSTÜTZUNG

Impfvideo mit zehn Millionen Reichweite

Dank einer direkten Zusammenarbeit mit Facebook konnten die Malteser ihre Botschaften zur Impfkampagne prominent bei den Nutzern der Plattform platzieren. Über zehn Millionen Menschen wurden allein mit der ersten von Facebook finanzierten Werbeanzeige erreicht. Diese Kooperation zur Erhöhung der Impfbereitschaft wird in den nächsten Monaten fortgesetzt und wirbt für den Kampf der Malteser gegen die Pandemie.

RODENBACH

Eines von 170 Malteser Testzentren

170 Corona-Testzentren betreiben die Malteser im April 2021 in Deutschland selbst oder sind daran beteiligt. Eines davon ist das Schnelltest-Zentrum im pfälzischen Rodenbach, das die Gliederung Weilerbach (Diözese Speyer) kurzfristig auf die Beine gestellt hat und nun seit dem 8. März rein ehrenamtlich mit Unterstützung aus Kaiserslautern, Homburg und dem Rettungsdienst betreibt. Am 13. April wurde bereits die 3.000. Person getestet, obwohl die 40 Ehrenamtlichen nur dienstags und donnerstags von 16 bis 20 Uhr und samstags von 8 bis 13 Uhr testen können. Allein in der Osterwoche waren es knapp 1.000 Personen. Um die wachsende Nachfrage zu decken, wurden nun noch Zelte im Außenbereich aufgebaut.



Foto: Arnold Sturm

In Ludwigshafen haben die Malteser auf Eigeninitiative ein Testzentrum in den externen Räumlichkeiten gestartet.

MALTESER IMPFEN UND TESTEN

98 Standorte von Impfzentren/mobilen Impfteams

4.000 Mitarbeitende

50.000 Impfungen pro Tag möglich

170 Standorte von Testzentren

520 hauptamtlich Mitarbeitende

2.130 ehrenamtlich Mitarbeitende

41.400 Tests pro Tag möglich

Stand: April 2021



Foto: Heike Sabisch

Impfpate Dirk Wilms: „Die Menschen sind froh, dass wir sie nicht einfach vor der Tür absetzen, sondern auch im Impfzentrum begleiten.“

IMPFPATEN

Sicherheit geben

Einen Impftermin zu bekommen und wahrzunehmen, fällt allein stehenden älteren Menschen oft nicht leicht. Deshalb helfen ihnen an vielen Orten Ehrenamtliche der Malteser dabei. Die Impfpaten in Bruchsal sind aus dem im Frühjahr 2020 dort entstandenen ehrenamtlichen Einkaufshilfe-Projekt hervorgegangen. Etwa 16 Helferinnen und Helfer begleiten nun die Senioren ins und im Impfzentrum. Einige haben den Telefondienst übernommen. Die freien Termine für übrig gebliebene Vakzine gibt das Impfzentrum zuvor den Maltesern unkompliziert durch. Dirk Wilms hat eine Anzeige der Malteser für ehrenamtliche Unterstützung gesehen, dann von den Impfpaten gehört und im März und April gut 20 Ältere begleitet. „Die Senioren sind anfangs etwas aufgeregt“, berichtet der 54-jährige Handelsvertreter, „und sehr dankbar, dass wir sie begleiten.“

i Mehr zu den Impfpaten:
www.bit.ly/Impfpaten

IMPFZENTREN

Teamarbeit macht erfolgreich

In zehntägiger Tag- und Nachtarbeit haben die Malteser im Auftrag des Landkreises Oldenburg in einem leer stehenden Elektronikmarkt in Wilkeshausen ein Impfzentrum für 800 bis 1.000 Impfungen täglich eingerichtet. Am 15. Dezember waren sie betriebsbereit, Anfang Januar startete das Impfen. Erfahrung mit großen dynamischen Ereignissen haben sie reichlich und setzten daher von Beginn an auf Teamwork. „Niemand kann so etwas alleine“, weiß Frank Flake, Bereichsleiter Notfallvorsorge Oldenburg Nord der Malteser. „Wir haben einen besonderen Spirit hier, alle sind maximal motiviert“, freut sich der 55-Jährige. Und die Menschen, die zum Impfen kommen, wissen die herzliche Aufnahme zu schätzen: „Es

vergeht kein Tag, an dem nicht ein riesiger Kuchen oder andere Süßigkeiten auf dem Tisch stehen – als Dankeschön von den Besuchern des Impfzentrums.“

Leiter Ralph Meyer zeigt stolz den ersten Impfstoff. Hinter ihm Landrat Carsten Harings.



Foto: Ole Rosenbohm



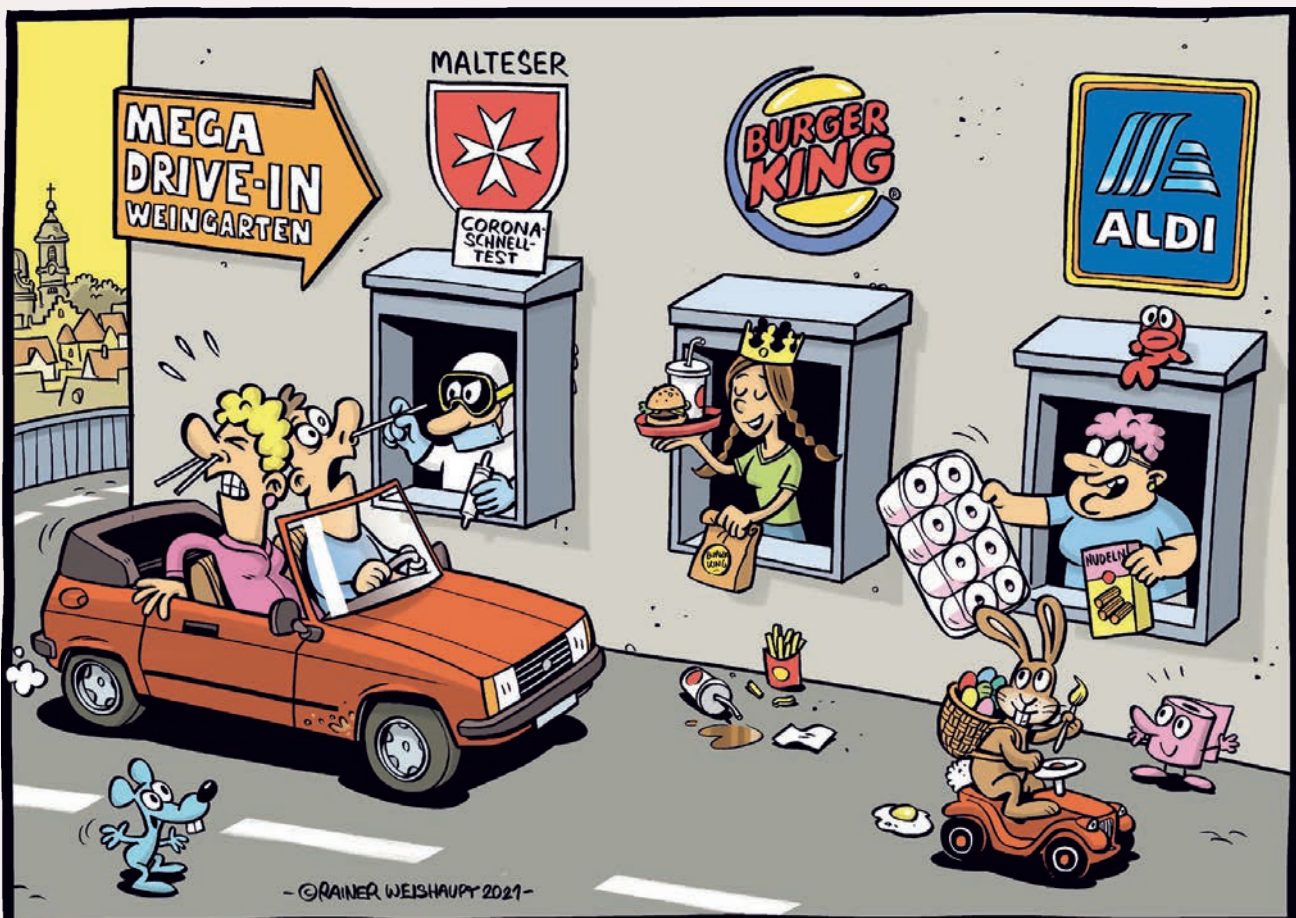
PODCAST

Trauern in der Pandemie

„Dass wir in der Zeit der Pandemie vieles nicht tun können, zerreißt uns das Herz“, berichtet der Leiter des Malteser Hospizentrums in Fulda, Wilfried Wanjek, am 16. April im Podcast des Hessischen Rundfunks. Quälend sind die Gedanken an den einsamen Tod oder das Trauern ohne Beistand. Aber es gibt auch erfreuliche Momente.

Zum Podcast:
www.bit.ly/Interview_Wanjek

Foto: Malteser Fulda



Karikatur: Rainer Weishaupt / Erschienen in der Schwäbischen Zeitung Ravensburg

Beeindruckt vom auch samstags geöffneten Drive-in-Testzentrum der Malteser in Weingarten hat Karikaturist Rainer Weishaupt ihnen dieses Werk gewidmet.

Ein komplett anderes Bild

FREIWILLIGENDIENSTE

Michelle Ferreira leistet als Erste bei den Maltesern einen Bundesfreiwilligendienst im Integrationsdienst für Geflüchtete.

TEXT: Christoph Zeller

Bis zu 22 Nationalitäten leben in den vier Stuttgarter Gemeinschaftsunterkünften, welche die Malteser in der Landeshauptstadt ambulant betreuen. Knapp 600 Plätze für Geflüchtete sind das insgesamt, mit deutlich mehr Familien als Alleinstehenden und Menschen jeden Alters, vom Neugeborenen bis zum Seniorenalter. Stuttgart möchte keine Massenunterkünfte, sondern setzt auf kleinere Unterkünfte in allen Bezirken der Stadt. Drei Jahre und länger leben die Geflüchteten meist dort, bis sie eine Wohnung gefunden haben.

Betreuung in den Unterkünften

„Ich habe jetzt ein komplett anderes Bild von den Geflüchteten“, berichtet Michelle Ferreira von ihrer Arbeit in den Gemeinschaftsunterkünften. Die 21-jährige gelernte Einzelhandelskauffrau ist seit 1. März im Bundesfreiwilligendienst als Betreuungskraft in den Unterkünften eingesetzt und hilft beispielsweise den Kindern bei den Hausaufgaben, organisiert Spielenachmittage, hilft in der Sozialbetreuung und beim Deutschlernen, unterstützt bei Behördengängen, erledigt Korrespondenzen und macht sich

„Man merkt richtig, wie dankbar die Menschen sind.“

Michelle Ferreira,
im Freiwilligendienst
bei den Maltesern



Foto: Malteser Stuttgart

Das Gespräch mit den Geflüchteten ist Michelle Ferreira gerade in Corona-Zeiten besonders wichtig.

nützlich, wo immer es erforderlich ist. „Man merkt richtig, wie dankbar die Menschen sind und wie sie alles schätzen, auch jede kleine Sache. Nicht alle, aber die meisten, und das finde ich richtig schön!“

Auch wenn das anstrengende Maskentragen zusätzlich die Kommunikation erschwert – „wenn man nur die Augen sieht, weiß man oft nicht, wie die Leute drauf sind“ –, ist Michelle das Gespräch mit den Menschen jetzt besonders wichtig. „Gerade in der Corona-Zeit, in der die Geflüchteten wenig Kontakt zu anderen haben, ist es ganz wichtig, dass man Zeit für sie hat, gerade wenn sie auf einen zukommen, dass man mit ihnen redet und ihnen zeigt, dass man sie in allen Sachen unterstützt.“

Am 28. Februar 2022 endet Michelle Ferreras Freiwilligendienst bei den Maltesern. Danach möchte sie sich umorientieren und eine Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin machen:

„Vorher wollte ich aber mehr über die Arbeit im Sozialen erfahren. Und jetzt bin ich mir sicher, dass das etwas für mich ist!“

i Mehr zu den Freiwilligendiensten bei den Maltesern:
www.malteser-fsj.de



Foto: privat

Hoffnung für die Menschen im Irak

WIEDERAUFBAUPROGRAMM FÜR RÜCKKEHRER

Clemens Graf von Mirbach-Harff, Generalsekretär von Malteser International, bereiste Anfang März mit einer Delegation der Malteser die Ninewa-Ebene im Irak.

TEXT: Clemens Mirbach



Die Zerstörungswut, die durch den Vormarsch und die Rückzugsgefechte des sogenannten IS in der Ninewa-Ebene herrschte, ist noch immer sichtbar. In den verkohlten Häusern riecht man Brandbeschleuniger und Sprengstoff. Überall in den Straßen sind die Spuren der Zerstörung zu sehen.

In der Stadt Karakosch in der Ninewa-Ebene im Nordirak lebten vor dem Einmarsch des IS im Jahr 2014 etwa 50.000 Menschen, die meisten davon

Sicheres Einkommen: Eine Komponente des Ninewa-Rückkehrprogramms half durch Trainings und finanzielle Unterstützung kleinen und mittleren Unternehmen beim Wiederaufbau ihrer Geschäfte.

Clemens Graf von Mirbach-Harff im Gespräch mit Partnern der humanitären Hilfe in Karakosch.

Christen. Fast alle haben die Stadt auf der Flucht vor den Terroristen verlassen. Wer das nicht tat, war der Willkür des IS ausgesetzt und verlor nicht selten auf grausame Art sein Leben. Nur die Hälfte der Bevölkerung ist bislang zurückgekehrt. In den Gesprächen mit den Menschen vor Ort merkten wir: Das Trauma der Vertreibung und der Zerstörung ihrer Heimat sitzt bei vielen Einwohnern von Karakosch noch immer tief.

Papstbesuch als Lichtblick

Der Besuch des Papstes, der zeitgleich zu unserer Reise erstmals den Irak bereiste, war für die Menschen ein echter Lichtblick. Wir hatten das Glück, an der Feier der Heiligen Messe des Papstes in Erbil teilnehmen zu können. Die Stimmung dort war sehr besonders. Man spürte, wie froh die Menschen waren, sich als Gemeinschaft identifizieren und wahrnehmen zu können. Sowohl Christen als auch Muslime haben uns erzählt, wie froh sie sind, dass die Minderheiten im Irak endlich nicht mehr als Gäste angesehen werden, sondern nachweislich als Teil und Frucht einer jahrhundertalten friedlichen Koexistenz.

Nur eine friedliche Gemeinschaft ermöglicht es den Menschen, dauerhaft zusammenzuleben. Die Förderung des friedlichen Zusammenlebens ist uns bei unserer Arbeit in der Ninewa-Ebene daher besonders wichtig. Im Jahr 2018 hatte Malteser International mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ein umfangreiches Wiederaufbauprogramm für Rückkehrer in der Ninewa-Ebene gestartet. Es war mit über 30 Millionen Euro das größte Projekt, das bislang von Malteser International begleitet wurde. ◀



Mehr Informationen zum Rückkehrer-Programm in der Ninewa-Ebene gibt es online unter:

www.bit.ly/Rueckkehr_nach_Ninewa

Wissen

NEUBAU ST. RAPHAEL SCHULE

Malteser werden Schulträger in Frankfurt am Main

Nachdem der Frankfurter Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung dem Finanzierungsbeitrag der Stadt abschließend zugestimmt haben, ist der Neubau der katholischen St. Raphael Schule in Frankfurt am Main ein großes Stück näher gerückt. Träger des dreizügigen Gymnasiums wird die Malteser Werke gGmbH sein. Ebenso entscheidend am Gesamtprojekt beteiligt sind das Bistum Limburg, die Freyberg Stiftung, die Kirchengemeinde St. Marien als bisherige Grundstückseigentümerin sowie der Verein „Freunde und Förderer der St. Raphael Schule e.V.“. Nach derzeitigem Planungsstand könnte der Schulbetrieb mit dem Schuljahr 2024/25 beginnen.



Grafik: Architekturbüro plus+ bauplanung

Der Haupteingang des künftigen Schulgebäudes im Entwurf



Foto: Sabine Wigbers

Das „Balu und Du“-Tandem Vicco und Jannis trifft sich regelmäßig für gemeinsame Aktionen.



DANKE!

„Balu und Du“ wächst

„Das Hamburger Spendenparlament hat das Projekt „Balu und Du“ der Malteser Hamburg mit 14.400 Euro Förderung bedacht. Das Mentorenprogramm, das besonders unterstützungsbedürftige Grundschulkinder im außerschulischen Bereich fördert und dadurch einen wesentlichen Beitrag zu mehr Chancengleichheit leistet, soll nun auf einen Standort im sozial benachteiligten Stadtteil Wilhelmsburg ausgeweitet werden.

BETEILIGUNG AN IPSO HEALTHCARE

Psychologische Beratung

Viele psychologische Probleme lassen sich in niedrigschwelligen Kurzzeit-Therapien erfolgreich bearbeiten. Voraussetzung dafür sind psychologische Beraterinnen und Berater mit derselben Sprache und demselben kulturellen Hintergrund wie ihre Klienten. Aufgrund guter Erfahrungen mit dem „Value Based Counseling“ für geflüchtete Menschen sind die Malteser Werke Gesellschafter der Ipso Healthcare GmbH geworden und bieten nun auch ihren ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden kostenlos eine Video-Online-Beratung an. Wer unter herausfordernden Situationen oder corona-bedingt unter Einsamkeit, Stress oder Angstzuständen leidet, findet hier Hilfe: www.bit.ly/my7steps_Malteser.

i Mehr zur Video-Online-Beratung:
www.bit.ly/my7steps_Malteser

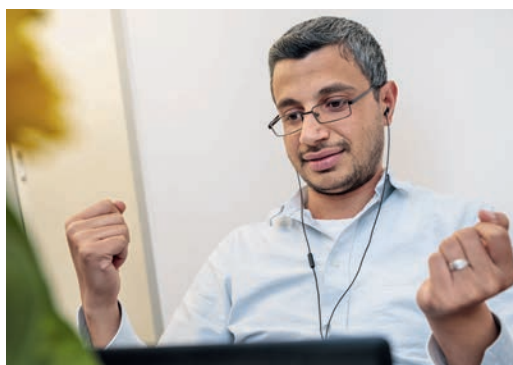


Foto: David Weyand/IPSO healthcare

Ein Psychologe berät im „Value Based Counseling“ seinen Gesprächsteilnehmer online.

Der souveräne Orden

VOM NUTZEN EINES BESONDEREN VÖLKERRECHTSSTATUS

Der Malteserorden verfügt über eine Eigenschaft, die sonst nur Staaten haben: Souveränität im Sinne des Völkerrechts. Wie nutzt er dies in der heutigen von zahlreichen Krisen gezeichneten Zeit?

TEXT: Georg Wiest

Der 26. Dezember 2004: Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean. Auch in Myanmar gibt es viele Opfer und Verwüstungen. Doch das Militärregime lässt aus Angst vor Spionage und einer Destabilisierung seiner Macht keine ausländischen Nicht-Regierungsorganisationen ins Land. „Nur die Malteser durften damals helfen“, erinnert sich Dr. Erich Prinz von Lobkowicz, Präsident der Deutschen Assoziation des Malteserordens. „Sie waren bereits im Land tätig, und die Militärs vertrauten dem Orden, dass er nur humanitäre Ziele verfolgte.“ Hier wie bei vielen anderen Hilfseinsätzen kam dem Malteserorden eine Eigenschaft zugute, die ihn besonders auszeichnet: Er ist souverän im Sinne des Völkerrechts. Der Orden hat kein Staatsgebiet – aber wie ein Staat die Merkmale staatlicher Souveränität: Selbstbestimmungsrecht nach innen und Unabhängigkeit nach außen. Als Völkerrechtssubjekt kann der Orden auf Augenhöhe mit Staaten

agieren und unterhält aktuell mit 110 Staaten weltweit diplomatische Beziehungen. Doch das Netz internationaler Beziehungen ist viel weiter gespannt, denn Diplomatie findet „auch zwischen internationalen Organisationen, Nicht-Regierungsorganisationen, religiösen Organisationen, multinationalen Unternehmen, Medien, Zivilgesellschaft und Menschenrechtsorganisationen statt“, erläutert Prinz Lobkowicz. Heute verfügt der Orden über Delegationen oder Vertretungen bei zahlreichen internationalen Organisationen sowie über ständige Beobachter bei den Vereinten Nationen und ihren Sonderorganisationen.

Direkter Zugang zu Entscheidungsträgern

Ganz wesentlich für das internationale Netzwerk sind die Assoziationen des Malteserordens in 47 Ländern, die die Arbeit der Botschafter vor Ort unterstützen. Weltweit setzt sich der Malteserorden für die Wahrung der Men-



Foto: Marek Vogel

Die Diplomatie steht immer im Dienst der humanitären Arbeit.

schenwürde und Unterstützung von Hilfsbedürftigen ein, ungeachtet ihrer Herkunft und Religion, und ist besonders aktiv in der Nothilfe für Menschen in bewaffneten Konflikten sowie bei Naturkatastrophen. Ein wichtiger Faktor für die Hilfe im konkreten Fall ist, dass der besondere Völkerrechtsstatus des Ordens den direkten Zugang zu den Entscheidungsträgern im Land ermöglicht. „Das macht vieles schneller und effizienter“, so Lobkowicz. Welchen praktischen Nutzen der Orden dabei aus seiner Souveränität zieht, dafür ist die Nothilfe nach der Tsunami-Katastrophe ein gutes Beispiel. Ein anderes aus jüngerer Zeit: „Auf Bitte der libyschen Kriegsparteien hat der Orden mehrere Konferenzen

Dr. Erich Prinz von Lobkowitz, Präsident der Deutschen Assoziation des Malteserordens, schätzt den Nutzen, den der Orden für die humanitäre Arbeit aus seinem Völkerrechtsstatus zieht.

Teams der vom Malteserorden gegründeten Initiative CISOM sind mit der italienischen Küstenwache im Einsatz bei der Flüchtlingsrettung vor Lampedusa.

Diplomatie im Dienst Not leidender Menschen: Bei einem vom Malteserorden organisierten Arbeitstreffen in Rom im Februar 2020 werden Maßnahmen zum Ausbau humanitärer Hilfe in den Krisenregionen des Mittleren Ostens besprochen (u.l.). Im September 2020 unterzeichnen Albrecht Boeselager (l.), Großkanzler des Malteserordens, und die italienische Verkehrsministerin Paola De Micheli ein Abkommen zur Stärkung der Zusammenarbeit bei der Flüchtlingsrettung auf See (u.r.).



Foto: Anu Beck



Foto: Nicusor Floroica



Foto: Nicusor Floroica

organisiert, um den Konflikt zu deeskalieren“, berichtet Prinz Lobkowitz. „Dreimal hat der Orden seinen Regierungssitz auf dem Aventin in Rom als neutralen Verhandlungsort bereitgestellt, seine Unparteilichkeit blieb während des ganzen Prozesses unbedingt glaubwürdig.“

Mehr als 50 Kooperationsabkommen mit Regierungen weltweit unterhält der Malteserorden, sie regeln die Zusammenarbeit vor Ort im Detail. So stellt der Orden in Italien eine eigene Sanitätskompanie für das italienische

Militär – und war deshalb in den letzten Jahren in Lampedusa und auf dem Mittelmeer bei vielen Rettungseinsätzen für Flüchtlinge helfend beteiligt. Besonders viele Abkommen gibt es mit afrikanischen Ländern – in einigen davon unterhält der Orden Krankenhäuser, zum Teil schon seit über 50 Jahren. Eine Kooperationsvereinbarung mit der Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UN ermöglicht es, die Lage der armen Bevölkerung in Ländern wie Ägypten, Vietnam und El Salvador durch verschiedene Projekte

nachhaltig zu verbessern. Bei diesen und vielen weiteren Initiativen des Ordens gilt als Hauptmaxime: „Die Diplomatie steht immer im Dienst der humanitären Arbeit – und nicht umgekehrt“, betont Prinz Lobkowitz. „Der Umstand, dass wir keinerlei politischen Einfluss suchen noch politisch Seiten beziehen, bestärkt unsere Glaubwürdigkeit in der Welt.“

Weitere Infos zum Malteserorden:
www.orderofmalta.int/de



Fragen Sie Doktor Maltus

Woher kommt der Begriff Vakzin?

Wer hätte das gedacht: Vakzin, der Fachbegriff für Impfstoff, leitet sich her vom lateinischen „vacca“ – also: der Kuh. Warum?

Im späten 18. Jahrhundert waren die hochinfektösen und oft tödlich verlaufenden Pocken eine Geisel der Menschheit. Ein Heilmittel gab es nicht, und so suchte man nach Wegen, wie eine Ansteckung zu verhindern sei. Hilfreich war die Erkenntnis, dass Menschen, die zuvor an den harmlosen Kuhpocken erkrankt waren, sich offenbar nicht mit den echten Pocken ansteckten. Dies führte bei einigen Forschern zu der Idee, Personen einen aus den Pusteln der Kuhpocken gewonnenen Wirkstoff zu verabreichen, um sie so gegen die gefährlichen Pockenerreger zu immunisieren. Der britische Landarzt Edward Jenner war der Erste, der ein Kind zuerst mit Material aus Kuhpockenerregern infizierte und später, als die Krankheitssymptome abgeklungen waren, mit echten Pockenerregern. Das Kind überlebte. Jenner bezeichnete diesen ersten Impfstoff nach der Herkunft aus Kühen als „vaccine“, zu Deutsch: Vakzin – und der Begriff „vaccination“ steht im Englischen bis heute für Impfung im Allgemeinen.

Sie haben eine Frage an Doktor Maltus?

malteser.magazin@malteser.org

Edward Jenner
bei seinem
ersten Impfver-
such im Jahr
1796, ein
Gemälde von
Ernest Board



Foto: Wikipedia Commons / Wellcome Images



MALTESER MEDIAL



04.03.2021: SWR „AKTUELL“

Kleiderspenden – Müll gehört nicht in Altkleider-Container:

Sabine Würth, Diözesangeschäftsführerin der Malteser in Freiburg nimmt Stellung.



19.03.2021: ZDF

COVID-19 – hohe Fallzahlen im Malteser St. Franziskus-Hospital in Flensburg: **Klaus Deitmaring**, Geschäftsführer der Malteser Norddeutschland gGmbH, im „heute journal“.



23.04.2021: VOX

„Shopping Queen“-Kandidatin **Wencke** gewinnt 1.000 Euro für den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen und spendet zusätzlich 500 Euro ihrer Siegapremie.

Ein Segen sollst Du sein!

Foto: Anne Schmitz / Malteser



Michael Raab ist stellvertretender Diözesangeschäftsführer in Limburg und leitet interimsmäßig das Geistliche Zentrum der Malteser.

Diese Aufforderung schleudert mir unser diesjähriges Jahresthema geradezu ins Gesicht. Ich bin ja vieles, und das oft, aber ein Segen? Benedictio heißt Segen auf Lateinisch. Eine „gute Ausdrucksweise“ also, oder auch ein „guter Stil“. Das gefällt mir! Wenn jeder Segen seinen Ursprung in Gott

hat, dann soll ich also ein guter Ausdruck Gottes sein; soll Gottes guten Stil sichtbar machen! Seine unbedingte Liebe zu den Menschen. Sein Mitgehen in aller Freude und in allem Leid. Sein Dasein für den Menschen, seine Sorge, sein Kümmeren.

Wie wunderbar wäre das denn? Wenn jede und jeder von uns diesen Stil Gottes in sich und durch sich selbst erkennen lassen würde! Wenn wir die gute Ausdrucksweise Gottes in der Welt wären.

„Segnen heißt, die Hand auf etwas legen und sagen: Du gehörst trotz allem Gott“, hat Dietrich Bonhoeffer einmal gesagt. Und weiter: „So tun wir es mit der Welt, die uns solches Leiden zufügt. Wir verlassen sie nicht, wir verwerfen, verachten, verdammen sie nicht, wir geben ihr Hoffnung, wir legen die Hand auf sie und sagen: Gottes Segen komme über dich.“ Diesen Segen brauchen wir! Diesen Segen braucht die Welt! Zeigen wir ihn durch uns.

Ihr Michael Raab

SCHLUSSPUNKTE

Begleithund-Dame Mascha beim Zahnarzt

50 Therapie-Begleithundeteams der Malteser gibt es in Aschaffenburg und im Main-Kinzig-Kreis. Eine besondere Aufgabe nehmen Mascha und ihr Frauchen Sabine Schadeegg wahr. Seit Anfang des Jahres gehen sie jeden Dienstag in die Kinderprechstunde von Zahnärztin Dr. Julia Heck-Wolf in Alzenau. Die Dalmatinerhündin ist unbeeindruckt von all den Gerüchen und Geräuschen in der Praxis. Sie darf sich – unter Einhaltung der Hygienevorschriften – im Wartezimmer und Empfangsbereich aufhalten und geht auch mit in den Behandlungsraum, wenn das der kleine Patient wünscht. „Das ist die Regel“, lächelt Maschas zweibeinige Partnerin Sabine Schadeegg.



Foto: Sabine Schadeegg

Die Dalmatinerhündin Mascha „vermittelt Ruhe und Geborgenheit in einer für die Kinder oft stressigen Situation“, freut sich die Zahnärztin Dr. Julia Heck-Wolf in Alzenau.

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfachexemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** per Telefon: **0800 5 470 470** (gebührenfrei) oder E-Mail: **mitgliederbetreuung@malteser.org**

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e. V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0221 9822 2205 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Verantwortlich für den Inhalt Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion Christiane Hackethal, Ralf Kalscheur, Patrick Pöhler, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller (Leitung)

Gestaltung und Produktion muehlhausmoers corporate communications gmbh, Spichernstraße 6, 50672 Köln; Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Katrin Kemmerling (Artdirektion), Britta Siebert (Produktion), Jan Steinhauer/Charlotte Zellerhoff (Bildredaktion), Tobias Take (Redaktion), Elke Weidenstraß (Lektorat), Kseniia Zaichenko (Account Management)

Anzeigenberatung und -verkauf Nielsen und RegioSales Solutions GbR, Telefon: 0211 5585 60, E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie purpur GmbH, Köln

Druck Mayr Miesbach GmbH

Bildnachweise Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X



Heilfasten hemmt nicht nur Entzündungen und reduziert Schmerzen, sondern hellt auch die Stimmung auf.

Metabolic Switch

HEILFASTEN

Mit dem „Metabolic Switch“ das körpereigene Selbstreinigungs-Programm starten.

TEXT: Christoph Hartmann FOTOS: Malteser Klinik von Weckbecker

Fasten findet immer mehr Anhänger. Laut einer DAK-Studie aus dem Jahr 2020 halten inzwischen zwei von drei Deutschen einen bewussten Genuss-Verzicht für sinnvoll. Die meisten verzichten auf Alkohol, Süßigkeiten oder Fleisch. Allerdings: Auch das Heilfasten – der Verzicht auf feste Nahrung, stattdessen 250 Kilokalorien in Form von Gemüsesäften und Gemüsebrühen für mehrere Tage – wird immer beliebter.



Dr. med. Rainer Matejka ist Chefarzt der Malteser Klinik von Weckbecker.

Das bestätigt auch Dr. Rainer Matejka: „Heilfasten bekommt Zulauf. Obwohl in Corona-Zeiten medizinische Einrichtungen eher gemieden werden, ist unsere Klinik auch in diesem Jahr gut belegt“, erklärt der Chefarzt der Malteser Klinik von Weckbecker. Die Fachklinik für Naturheilverfahren in Bad Brückennau führt seit 67 Jahren in das Heilfasten ein – und kombiniert dies mit weiteren natürlichen Verfahren. „Der Trend geht in Richtung mehr Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit. Das Heilfasten ist da ein sehr gutes Verfahren, vielfältige Erkrankungen und Risiken positiv zu beeinflussen“, sagt Dr. Matejka.

Zelle reinigt sich selbst

Mittlerweile ist das Heilfasten wissenschaftlich besser erforscht: Um sich in Notzeiten aus eigenen Reserven zu versorgen, können Körperzellen quasi umschalten (englisch: metabolic switch) – aus Fettsäuren beginnt der Körper Ketonkörper zu produzieren. Dies wiederum regt den genetisch programmierten Prozess der Autophagie an: Die Zelle reinigt sich selbst, indem sie Überschüssiges abkapselt und ausscheidet. Für die Beschreibung dieser Prozesse bekam der Japaner Yoshinori Ohsumi 2016 den Nobelpreis. Die Zellen profitieren zweifach: Sie gewinnen Energie und funktionieren gereinigt besser.

„Dadurch hat Fasten einen stimungsaufhellenden, entzündungshemmenden und schmerzreduzierenden Effekt. Dies ermöglicht einen Einsatz des Fastens in der Behandlung komplexer Behandlungsbilder. Auch Intervallfasten wirkt in diese Richtung, eine neuere Fastenvariante, die wir ebenfalls in der Klinik einsetzen“, erläutert Dr. Matejka. ➤

i Weitere Infos:

Malteser Klinik von Weckbecker
Rupprechtstr. 20, 97769 Bad Brückennau
Telefon: 09741 83-0
weckbecker@malteser.org
www.weckbecker.com



Deutschlands Regierunglenker – auf ewig festgehalten: Alle deutschen Kanzler und Präsidenten seit 1949!

Sensationell – nur für kurze Zeit als 20-teiliges Komplett-Set erhältlich!

Bundeskanzler



10 Teilzahlungen
à **19,95 €!**
(statt regulär 799,- €)
PORTOFREI!



Gemeinsame Rückseite

Mit reinstem
— **Feingold** —
(999/1.000) veredelt!

Ø ca. 33 mm

Bundespräsidenten



KEINE WEITEREN
VERPFLICHTUNGEN!

- Edel vergoldet, mit aufwendiger Farbaufgabe
- Streng limitiert auf weltweit nur 1.949 Komplett-Editionen
- In hoher Münz-Prägequalität „Stempelglanz“

Luxuriöses
Münz-Album für
Ihre Sammlung
GRATIS!



GRATIS FÜR SIE!

Eine edle Armbanduhr
„Deutschland“
(regulärer Preis: 39,95 €)

- Edel versilbertes Zifferblatt
- Modisches Armband in hochwertiger Lederoptik



BAYERISCHES MÜNZKONTOR®, eine Marke der HMK V AG,
Verantwortlicher i.S.d. DSGVO und Ihr Vertragspartner: HMK V AG, Leubnerstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen

Große Nachfrage erwartet. Jetzt bestellen!

☒ **JA!** Ich bestelle **PORTOFREI** das Komplett-Set „Kanzler und Präsidenten der BRD“ (Art.-Nr. 219-438-0) - bitte ankreuzen:

- ☐ zu 10 monatlichen, zinsfreien Teilzahlungen à 19,95 € oder
☐ zum einmaligen Komplett-Preis von 199,50 € (regulärer Verkaufspreis 799,- €)

Ich gehe GARANTIERT keine weiteren Verpflichtungen ein und darf die Armbanduhr in jedem Fall behalten! Sie erhalten das Komplett-Set mit 60-tägigem Rückgaberecht. Bei Nichtangabe der Zahlungsweise gehen wir davon aus, dass Sie die Zahlung zum einmaligen Komplett-Preis wünschen.

Mit meiner Bestellung willige ich ein, weitere interessante Angebote und Informationen des Bayerischen Münzkontors zu erhalten. Sollten Sie keine Werbung wünschen, können Sie der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit per Nachricht in Textform an Bayerisches Münzkontor, Kundenservice, 63735 Aschaffenburg oder per Email widersprechen.

Um Ihnen Informationen und Angebote von uns und anderen Unternehmen zuzusenden, verarbeiten wir auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 f DSGVO, auch mit Hilfe von Dienstleistern Ihre Daten. Weitere Informationen können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die Sie jederzeit auf www.muenzkontor.de abrufen oder bei uns anfordern können. Sie können der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken jederzeit widersprechen. Kurze Nachricht an Bayerisches Münzkontor, Kundenservice, 63735 Aschaffenburg genügt.

**Schnell und bequem
per Telefon bestellen:**
0800 / 90 70 50 42
(KOSTENFREI aus dem dt. Festnetz)
Rufen Sie uns gleich kostenlos an!
**Jeder telefonische Besteller erhält
einen edlen Kugelschreiber mit
SWAROVSKI® ELEMENT als Geschenk!**

Meine Anschrift:

☐ Frau ☐ Herr

★ 91JA-07

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

Postleitzahl Wohnort

Es gelten die AGB des Bayerischen Münzkontors®. Diese können Sie unter www.muenzkontor.de nachlesen oder schriftlich bei uns anfordern. Ihr Vertragspartner: HMK V AG, Leubnerstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen

Datum  Unterschrift

Coupon ausfüllen und sofort abschicken an: Bayerisches Münzkontor
Abt. Reservierung • 63735 Aschaffenburg • kundenbetreuung@muenzkontor.de



**Vogel checkt:
Liefern die auch das beste Klimapaket?**

„Post und DHL setzen nicht nur auf eine umweltfreundliche Flotte – mit 15.000 E-Transportern und 16.000 E-Bikes und -Trikes die grünste der Branche. Die versenden auch seit 10 Jahren unsere privaten Pakete komplett CO₂-neutral. Und durch die bald über 12.000 Packstationen können wir alle dabei helfen, CO₂ zu sparen.“

LÄUFT.

Selber checken auf: **VogelCheckt.de**